













müsse eifertigst darüber wachen, daß diese im schweren Kampf geborene Gemeinschaft nicht zerfällt wird.

„Ich weiß, daß euer Reichtumsdurst auf das Ernste bedrückt ist, etwa ausstehende Fehler und Mängel sofort und rücksichtslos zu beseitigen. Deshalb verdient es nicht, den rücksichtslosen Elementen unempfindlich und unflüchtig zu werden. Und wenn eine deutschfeindliche Emigrantenprelle ihn verlockt, so soll ihn das in euren Augen nur noch höher stellen. Eltern und Erzieher aber müssen, wenn sie ehrlich und unvoreingenommen sind, zugeben, daß kein Wert eine große deutsche Hoffnung verleiht. Die Einigung unterer Jugend!“

„Niemand ist“, so erklärte Dr. Goebbels, „auch Jungen und Mädels gram darüber, wenn ihr in fröhlicher und ungebundenster Lebenslust die jungen Jahre eures Lebens nach Kräften auskostet und nützlich zu machen versucht. Aber hinter jeder Ungebundenheit muß Zucht, Ordnung und Disziplin stehen.“

Reider poht nur auf einen geringen Bruchteil von euch das Wort von der „menschlichen Jugendzeit mit Freuden ohne Ende“. Der Kampf um das Leben ist hart und grausam, und viele Sonderlinge sind von euch früh und manchmal leider allzufrüh in seinen Strudel hineingezogen worden. Es ist ein paar Wochen her, daß ich mich als ich zum Dienst ging, vor meinem Ministerium unter den wartenden Menschen ein kleiner Zuckerpilz von zehn Jahren. Die Mäße sah ich ihm schief und tief auf seinem Kopf, sein verwegenes Jungensgeißel war ganz von Sommerprossen überzogen und ein paar bunte und blaue Augen schauten unter dem Schirm in die Welt hinein. Dieser Junge trat ganz unermittelt in mich herein und fragte mich, ob er mich einmal persönlich in einer dringenden Angelegenheit sprechen könne. Ich war schon im Begriff, ihm das schuldig abzusprechen, weil andere wichtige Arbeiten auf mich warteten. Aber dieser Junge sah mich so bittend an, daß ich ihn mit ins Haus hineinnahm. Dort erzählte er mir von der kleinen und doch so erschütternden Tragödie seines Lebens. Sein Vater hatte die unvorsichtige Panzerung mit der Pistole einen tödlichen Schlag erhalten, seine Mutter, schwer krank und gänzlich verlassen zu Hause, und er selbst hatte nun verliert, durch Verlust von Fortschritt und Abschied am Tage ein paar Großen zu verlieren, damit er seinen noch jüngeren Geschwister etwas zu essen nach Hause bringen konnte. Bis ihm schließlich ein Schupmann eine Wäre beschlagnahmt, weil er keinen Gewerkschaftsbeitrag abgab. Was wollte der Junge von mir? Geld, Fürsprache, Protektion, Unterstützung? Nein, nichts von alledem! Er wollte nur einen Gewerkschaft!

„Muß man eine solche Jugend nicht lieben? Muß man nicht täglich und stündlich bedrückt sein, ihr zu helfen und, wo man kann, das Leben zu erleichtern, das ohnehin schwer genug ist? Die Gewerkschaftler sagen: Das ist ein Eingeständnis!“

Und doch hat der Eingeständnis eine höhere Bedeutung. Es ist ein Eingeständnis, an dem sich der herbe und tragische Heroismus einer deutschen Jugend abspandelt, die hinter uns steht und einmal an unsere Plätze treten soll.

Ihr Eltern und Lehrer, müht in diesen Jungen und Mädels nicht nur die vorläufige Lebensweise, die reden, ohne gefragt zu sein, sondern auch die kommenden Männer und Mütter anderer Völker, denen wir doch einmal unsere ganze Zukunft anvertrauen müssen.

Wenn sie in diesen Wochen und Monaten an euch heran treten und am Heime bitten, in denen sie sich versammeln können, so tut mit dieser, daß sie bekommen, denn es ist besser, sie schaffen in diesen Zeiten noch ihrem jugendlichen Vermögen, als daß sie fahen- und hoffnungslos auf den Straßen herumlungern. Sie haben ein Recht, von uns zu fordern, denn hinter ihnen kommen aus neuen Kinder, die bei ihnen das gleiche Recht geltend machen werden. Je mehr ihr ihnen euer Herz öffnet, um so mehr werden sie euch mit gutem Willen und jugendlicher Unbegrenztheit nahen.

Und ihr, Jungen und Mädels, müht euch nicht überzeugt sein, daß wir die Kraft des Nationalsozialismus das Reich eroberten, immer wenn es sich um die Belange der Jugend handelt, bei euch stehen werden. Den Kampf um das Leben können wir euch nicht ersparen, denn er ist Naturgesetz und von Gott gegeben; ihr müht euch in ihm bewähren, und jeder ist dabei seines eigenen Glückes Schmied. Seid tapfer und aufrecht, und ihr werdet die Palme des Sieges erröten.“

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit den Worten:

„Einmal wird auch an uns alle die Stunde herankommen, da wir das Schicksal des Lebenskampfes verstehen müssen. Wenn unsere Augen sich dann schließen, wollen wir wissen, was aus dem Werk werden soll, das wir begonnen haben. Eure harten Hände müßt es dann halten und tragen, auf daß es in guter Gut bei uns Gedächtnis!“

besetzte uns zum dritten Male seine Glanzrolle als „Muttergatte“. Alex von Bornstedt und Gertha von Walter waren seine Partnerinnen. 3. A.

\* Der Abschluß der Philologien in Trier. Am Mittwochabend wurde die 58. Generalversammlung der Deutschen Philologen und Schulmänner mit einer letzten Sitzung in der Trierer Stadthalle beendet. Nach den beiden Schlußreferaten sprach Universitätsrektor Professor Raum an. Er dankte den Philologen und Schulleitern, die die drei Tage lang den vielen deutschen Gelehrten Gastfreundschaft gewährt habe. Diese Tagung, so führte Professor Raum aus, habe für die Wissenschaft an der Zeitenwende eine neue Gewinnung heraufgeführt, sie sei die 58. alte und erste neue Philologentagung gewesen. Ministerialrat Dr. Wenzel, Reichslandschaftsleiter im Reich, hielt die Schlußansprache und verlas ein Telegramm vom Reichserziehungsminister Ruk, der eigentlich am Mittwoch in Trier sprechen sollte und den dringenden Aufgaben in der Reichshauptstadt zurückgelassen.

\* Vortrag: „Umschreibung in Kolloid“. In den in Vergangenheit genannten Vortragsabenden gehörte die Spieloper „Hans Sachs“. Die Ursache ihrer Unkenntnis ist das primitive Libretto, nicht die Musik. Der in der letzten Zeit mit mehreren Schauspielern hervorgetretene Dramatiker Paul Henkel-Edrich hat jetzt der Partitur ein vollkommen neues Textbuch unterlegt, das den Anforderungen des breiten Publikums an Unterhaltbarkeit in hohem Maße entspricht. Er nannte die fälschliche Oper „Die kleine Stadt“. Henkel-Edrichs Buch stellt eine freie Bearbeitung der Kolloidoper dar, die aus dem alten, langweiligen Libretto, das die zupfende Zustände im biedermeierlichen Kolloid schildert, vollständig züchtet die Oper weitzelos zu den besten Kolloidwerken. Das durch die Neubearbeitung, die übrigens schon von mehreren anderen Bühnen angenommen worden ist, die einfaches, empfindungsreiche und immer melodische Musik der Vergangenheit entziehen wurde, ist gänzlich fälschlich von Herzen zu danken. Die musikalische Bearbeitung wurde von der Zubereitungsstelle mit Recht kümmlich bedacht.

\* Professor Dr. Carl Rejner, der bekannte Balkan-

## Wiesbadener Nachrichten.

### Die Aften des Winterhilfswerks.

Der kommende Sonntag steht im Zeichen der bunten Aften, die im Rahmen des Winterhilfswerks im ganzen Reich verfaßt wird. Eine ansehnliche kleine Kiste wird wieder einmal, tausenden von deutschen Volksgenossen zu und Arbeit zu geben. Diesmal wurden die vielen Millionen der kleinen Blumen im schäffischen Rotkandagelb Gebirg von den Kassen, mit leuchten sie in allen Herbstfarben aus den Kassen, mit denen die Sammler von Tür zu Tür gehen. Überall fliegt die Hand eines Hilferstehers oder eines Barmherzigen, auf Straßen und Plätzen stehen sie wieder und verkaufen für 20 Pfennige das Anzeichen des Winterhilfswerks.

Es ist kalt und kein reines Vergnügen, Stunden um Stunden mit dem Blumenstehen und der Sammelbüchse auf der Straße zu stehen. Aber wenn man alle das Opfer für unsere notleidenden Volksgenossen. Und wir andern? Für uns ist es Ehrenarbeit, daß jeder einzelne die kleine bunte Herbstblume erwirbt. Die Aften des Sonntags ist einmütiger Ausdruck, daß das deutsche Volk nicht erwidert in seinem Willen zu helfen und der Not im Lande Herr zu werden. 20 Pfennige sind ein kleiner Betrag, den bestimmt jeder, der das Glück hat, in Lohn und Brot zu stehen, der am Monatsende sein festes Gehalt in Empfang genommen hat, erbringen kann. Die 20 Pfennige des einzelnen opferfreudigen Volksgenossen oder wachen an zu einem riesigen Betrage, wenn die Spenden des ganzen Volkes zusammenkommen zu einem Betrage, der direkt, Tausende vor Not und Kälte zu schützen.

Das deutsche Winterhilfswerk ist die großartigste soziale Einrichtung aller Zeiten. Wir dürfen hier darauf sein, daß es dem einmütigen Willen unseres ganzen Volkes gelingt, selbst der Schwierigkeiten Herr zu werden, die der Winter mit sich bringt. Nicht einer ist unter uns, der nicht mit Freuden sein Störchen gibt, der sich nicht dessen bewußt ist, daß es auf jeden einzelnen großen Schaden ankommt, daß der Opferwille aller die Durchführung des großen Werkes ermöglicht. „Ich gebe schon zu viel“, sagt vielleicht mancher feigling. Gewiß, das wird auch anerkannt. Und dennoch ist es notwendig, daß jene, die schon viel geben, vielleicht noch diese 20 Pfennig mehr geben. Wir sollen ja opfern zum Winterhilfswerk. Je größer die Entbehrungen sind, unter denen wir die Gabe zum Winterhilfswerk ermöglichen, umso reicher werden wir uns innerlich durch unser Opfer fühlen, umso stärker werden wir die Verbundenheit mit dem Volksganzen spüren.

### Die Bistenkarte des Winters.

Antrittsbegeisterung pflegen nie lang und selten sehr herzlich, sondern mehr konventionell. Und so gab auch der Herr Winter heute vormittag sein lächliges Karte ab in unserer Stadt und verschwand sanft und höflich unter Zurücklassung von kalten Schauern, kalten Straßen, Gräßen, einer Schicht nach warmen Jimmern, leise tropfenden Dächern und anderen wenig erfreulichen Dingen, die meist im Vorgehmal eines tüchtigen Schutzes vor einer Veränderung ist nicht unfeindlich begrüßt worden, und man nahm das Stadtklima, wohnen man eilenden Fußes an in seinen Bürgern oder hinter den Latentien oder an die Wälsche, bezug, ein wenig durchföhren und durchgähnen, — das Bild schmeitete Höhen, weiche Berge, schneebedeckte Tannen mit, das sich in unseren alltagsmühen Bergen weite zum Jauber von Winterföhne und Winterföhne, Lachen, Gehen, und blaues Winterbimmel. Einmütig, als es war noch nicht so weit, es war nur ein Fingerzeig, daß die Schneefälle gemacht, die Kadel, tet sein müht, wenn der Herr Winter einmal etwas über Nacht in die Eäre seines richtigen Wesens, seiner Einföhrtheit.

Als heute morgen die Föhnen immer dichter fielen, — war trah die Wärme unseres Wiesbadener Bodens ihre schließliche Form sofort auf, — waren die kleinen ABC-Schützen schon außer Rand und Bond geraten vor Freude, und die Geföhnen wurden sehr lang, als sie in der Schulpaule geföhnen maulten, daß es doch noch nichts sei, — nur Dred und Pösch. Jetzt gibt es unruhig nur nalt, nalt und Erftaltungen, war schmeitete die Tannensöhnen schon weit und loden mit dem Jauber der Ferne, — aber es ist viel Trug dabei. Die Sonne steht, die Sonne. Und dann ist es ja auch noch viel zu früh, noch wollen wir den Winter gar nicht haben! Dies war nur eine kleine Generalprobe, die nicht einmal sonderlich ausgefallen ist, wir erwarten

beziehungen, befrag am Donnerstag, 1. November, seinen 70. Geburtstag. Professor Rejner hat in seinem wissenschaftlichen Beruf als Meteorologe zunächst an der Berliner Universitäts-Sternwarte, später als langjähriger Wissenschaftler und Professor am preussischen Meteorologischen Institut und als ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin höchste Anerkennung geerntet. Wissenschaftliche Studien und die Freundschaft mit einem hervorragenden bulgarischen Gelehrten führten ihn 1900 zum erstenmal nach Bulgarien, das er im Laufe der Zeit an immer mehr und mehr Male zu meist monatelangen Aufenthalten besuchte und Volk und Land eingehend kennenlernte. Mehrere Bücher und zahllose Aufsätze in deutschen und ausländischen Zeitungen über Bulgarien bildeten den reichen Niederschlag seiner fleißigen Studien, die von wahrer Freundschaft zu diesem aufstrebenden Volke Südosteuropas, das einmal Bismarck noch nicht als „Föhnen des Balkan“ bezeichnet hat, gefördert wurden. Während des Krieges begründete und leitete Professor Rejner als nimmermüder und stets opferwilliger Vorkämpfer der „Deutsch-bulgarischen Verein“ zu Berlin, und ist seit der erneuten Freundschaftnahme der Deutsch-bulgarischen Gesellschaft im Jahre 1929 stellvertretender Präsident und Geschäftsführer dieser im Dienste zur Förderung der deutsch-bulgarischen Völkerverständigung zu erlöschender tätigen Organisation. Zu den vielen Ehrenämtern, die der Autor für seine reiche Arbeit auf den Gebieten der Wissenschaft und der deutsch-bulgarischen Freundschaft geerntet hat, — Professor Rejner ist seit 1929 forschendes Mitglied der bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied oder Kurator vieler deutscher und bulgarischer Organisationen, Stiftungen wissenschaftlicher und technischer Ausschüsse, — wird noch eine besondere Ehre kommen, indem die bulgarische Hauptstadt Sofia eine Ehre nach dem verdientvollen Freunde ihres Volkes benennen wird.

\* Neueröffnung des Leipziger Zeitungsinstituts. Die neuen Räume des Leipziger Zeitungsinstituts der Universität Leipzig wurden am Dienstag eröffnet. Die Erweiterung des Instituts war notwendig geworden, weil durch das Schriftstellergesetz den Zeitungswissenschaftlichen Instituten ganz bestimmte Aufgaben für die Vorbildung der Schriftsteller zugewiesen sind. Der Rektor, Professor Dr. Goltz, übertrug die Glückwünsche der Universität und

Besseres, Herr Winter. Du müßt uns so kommen, daß man es nimmer im Zimmer aushalten kann, weil die Welt da draußen so schön ist, so wunderbar. Feuer aber sehen wir uns begählig in die Nähe des Ofens, machen die Fenster fest zu, damit wir dein kaltes Regengestalt gar nicht sehen, Herr Winter. — Und richtig, er hat sich wohl selbst ein wenig geschämt über seine schließliche Einführung und mittags blinzt die Sonne hinter die Schneeföhnen, und wir hatten die Schneeföhnen vom Morgen schon fast vergessen, wenn nicht ein kaltes Lüftchen geweht hätte, das uns gemahnt, daß wir tatsächlich nun schon im November stehen.

### Wiesbaden in der Bevölkerungsbilanz.

Wie schon kurz berichtet wurde, ist die Bevölkerungsentwicklung in den deutschen Großstädten im ersten Halbjahr 1934 verhältnismäßig günstig gewesen. Die Zahl der Eheschließungen hat weiter zugenommen, die Geburtenziffer ist in den Groß- und Mittelstädten um 1000 (Einwohner), in denen die Geburtenziffer im ersten Halbjahr 1934 um durchschnittlich 30 auf 1000 Einwohner gestiegen. Im ganzen gelten diese Angaben auch für Wiesbaden. Hier liegt die Zahl der Eheschließungen auf 1000 Einwohner berechnet gegenüber dem Vorjahr von 9,6 auf 11,5. Es ist also fleißig geheiratet worden, wenn auch die Berliner Ziffer von 12,4 nicht erreicht wird. Auch die Geburtenzahl ist gestiegen und zwar von 11,3 auf 13,7, womit Wiesbaden die Berliner Ziffer von 12,5 erheblich übersteigt. Der Geburtenverlust hat sich betrags in Wiesbaden, wieder auf 1000 Einwohner berechnet 2,8, während im Vorjahr noch ein Sterbeüberschuss von 1,4 zu verzeichnen war.

Wenn nun in der allgemeinen Statistik festgestellt wird, daß die Großstädte fast ausnahmslos einen Wanderungsverlust zu verzeichnen haben, da nämlich insgesamt in den 52 deutschen Großstädten 984 000 Personen zuzogen, dagegen aber 800 000 Personen fortzogen, so trifft das für Wiesbaden nicht zu. Seine alte Anziehungskraft macht sich jetzt offenbar wieder bemerkbar, denn es gehört zu den 7 deutschen Großstädten, die im ersten Halbjahr 1934 einen Wanderungsgewinn zu verzeichnen haben, nämlich von 1,5 auf 1000 Einwohner, während im Vorjahr noch ein Wanderungsverlust von 3,8 ausgewiesen wurde.

### Neuer Kurverein/Sprudel.

Vorbereitungen für den Wiesbadener Karneval 1935.

Der „Jah 11“ kommt im Karneval eine besondere Bedeutung zu. Sie ist seit altersher die „mächtigste Zahl“. Und so wird auch am 11. 11. der Wiesbadener Karneval 1935 mit einer mächtigen Generalversammlung im großen Kurhaus seinen Anfang nehmen. Die Interessengemeinschaft Neuer Kurverein/Sprudel, die Donnerstagsabend im Paulinischgäßchen tagt, hat intensives Vorgespräch unter ihrem Vorhörer, Stadtrat Altknecht geleitet, der Karneval 1935 in der Weltkur- und Weinstraße Wiesbaden in einer Form aufzuheben, der feinsinnigsten Lust, sich an feinerlei Vorbilder anlehnt, nichts nachahmen wird, was andere alte Karnevalskulte in langer Tradition ausgeprägt haben. Wiesbaden wird seinem Charakter als Kur- und Fremdenstadt Rechnung tragend, etwas ganz besonderes bieten. Man darf gespannt sein über das Programm, das nicht weniger als 18 Veranstaltungen vorsieht, die sowohl im „Sprudelhof“ (Kurhaus) als auch in der „Wälschbühl“ (Paulinischgäßchen) feigen werden. Beide Sprudelhöfe erzählen durch die feinsten Hände der Herren Prof. Böttger und Schmidt-Herr einen besonderen Rahmen. Der letztere hat übrigens bereits in geschmackvoller Form das Material für die Karnevalsoberreife am 11. 11. geschaffen, das als Blüthen des großen Stern trägt, der während der Festlichkeiten des „Karren“ Bräutieren wird. Stadtrat Altknecht wird auf der ersten Sitzung das genaue Programm der Karnevalsoberreife 1935 bekanntgeben.

Aber den „Humor im Karneval“ sprach Selms Schnabel, der ja als alter bewährter Sprudler, als Fachmann auf diesem Gebiet, anzupreisen ist. In einem längeren Vortrag erläuterte er die Begriffe „Karneval“ und „Humor“, von den Grenzen, die gezogen werden müssen, um auch den Menschen zu überlegen, der dies alles für nicht notwendig im menschlichen Leben hält. Aber schon im Mittelalter und im Mittelalter gab es Zeiten, an denen das Volk ausgelassen war und haben alles Recht dazu, die ersten Wochen des Jahres fröhlich zu verbringen. Wer arbeitet, der darf ausspannen und mit gleichgesinnten Menschen im Karneval fröhliche Stunden erleben. Allen wohl!

der Leiter des Instituts, Professor Dr. Münster, gab einen kenntnisreichen Überblick über die Geschichte der Zeitungswissenschaft. Die Größe des Reichsverbandes der deutschen Presse überbrachte der Leiter des Leipziger Zeitungsinstituts, Herr Goltz, dem Leiter des Leipziger Zeitungsinstituts an dem Institut Vorlesungen und Übungen abhalten wird.

\* Handbuch der Kulturgeschichte. (Akademische Verlagsgesellschaft Athenion, M. H. V. Völsch.) Mit einer großen Aufgabe ist das neue „Handbuch der Kulturgeschichte“, von dem sechsen die Lieferungen 5 und 6 erschienen, auf den Weg getreten. Das Leben des deutschen Menschen in den vergangenen Jahrhunderten, das Werden und Wachsen eines Volkes in allen Gliederungen vom Beginn unseres völkischen Daseins bis zum heutigen Tage will es schildern und zugleich mit der Darstellung der fremden Kulturen eine Weltgeschichte der Kultur geben. Die ersten erschienen und die sechsen neu herausgegebenen Beiträge lassen mit Bestimmtheit erwarten, daß diese Aufgabe gelöst werden wird, denn in mühseliger Arbeit, geknüpft auf das Wissen und Können hervorragender Mitarbeiter, wird hier eine Kulturgeschichte geboten, die zugleich eine geschichtliche Lebenskunde und eine geistige Entwicklungsgeographie ist. Die Arbeiten des weltbekannten Germanisten Professor Dr. Goltz Redei-Berlin über die Kultur und Charakter des Handbuchs. Ganz neue Einsichten in das germanische Weltbild, grundlegende Erkenntnisse über germanisches Leben und germanische Kultur sind hier in wissenschaftlich sachlicher und doch auch fesselnd zu lesender Weise niedergelegt. Professor Dr. P. Kietler-Wien führt seinen Beitrag über die „Deutsche Kultur zwischen Völkerveränderung und Kreuzungen“ weiter. Die weite Spannung des frühmittelalterlichen Geisteslebens wird erleuchtend dargelegt. — Auch diese Lieferungen werden wieder einen äußerst reichhaltigen bildlichen Schmuck auf.

Wissenschaft und Technik. Professor Dr. med. Schrader von der Universität Bonn ist als Nachfolger von Geheimrat Professor Dr. Hildebrand zum Direktor des Gerichtsärztlichen Instituts der Universität Marburg berufen worden.







Beisammensein wurden Schülerinnerungen ausgelöst und frohe Wiedergeungen. Solovorträge boten Fräulein Dore Schneider (Gejang), Fräulein Kuhl (Vokationen) und Kapellmeister Gros. Das Fest, um dessen Zustandekommen und Ausgestaltung vor allem Prof. Schneider sich bemüht hatte, erzielte bei den Siebzighährigen solchen Anklang, daß allseitig der Wunsch lebendig war, sich in fünf Jahren wieder zusammenzufinden.

### Wiesbaden-Sonnenberg.

Dieser Tage wird eine Anzahl junger Leute aus Wiesbaden-Sonnenberg in den freiwilligen Arbeitsdienst eintreten.

### Wiesbaden-Erbenheim.

Die Radfahrer, die früher oft bei dem Ausbau der Verkehrswege etwas tiefmütig behandelt wurden, können neuerdings feststellen, daß das neue Deutschland auch dem Verkehrsmittel des kleinen Mannes weitgehende Berücksichtigung angedeihen läßt. So wird gegenwärtig an der Straße von Wiesbaden nach Frankfurt eifrig an dem Ausbau von Radwegen gearbeitet. Von Erbenheim bis an die Abzweigung der Nordendstraße hat die Frankfurter Straße nach ihrer zur letzten erfolgten Fertigstellung neben dem mit Asphalt gedeckten, breiten Fahrdamm zu beiden Seiten je ein breites Band für Fahrrad- und Fußgängerverkehr erhalten. Auch die Fortsetzung der Frankfurter Straße wird einen getrennten Weg für Radfahrer und Fußgänger erhalten. Ebenso wird längs des Fahrdammes der Straße von Erbenheim nach Wiesbaden gegenwärtig ein gesonderter Streifen für Fahrradverkehr angelegt, eine Maßnahme, die bei dem heute sehr starken Fahrradverkehr von allen Radfahrern freudig begrüßt werden wird.

### Wiesbadener Lichtspiele.

Walthalla Theater. Die Abenteuer eines jungen Herrn in Polen führen an die österreichisch-russische Front während der ersten Monate des Weltkrieges; sie betreffen einen Offizier der Honvédhären, der in dem besetzten Schloß der Lublin eine Bekannte aus Friedenszeiten, seine Tanzpartnerin bei einer prunkvollen Silvesterfeier in Petersburg, wiederfindet. Allein mit dieser Begegnung bestimmen erst die Abenteuer, die der wechselvolle Verlauf frischer Operationen immer wilder durcheinanderwirbelt. Auf einem Balkonterrass mit einer Handvoll Huren gerät der Offizier weit hinter die russischen Linien, und als er endlich zu dem Schloß zurückkehrt, ist auch dort feindliche Besatzung eingezogen. Er schlägt sich durch, wird von einem deutschstämmigen Bauern verhaftet, sucht durch seine Masterade den Gegner zu täuschen und verleiht seinen Truppenteilen zu erschaffen. Dabei wird er zum Mitwiler wichtiger militärischer Geheimnisse, nicht schnell entkommen die Gelegenheit größtmöglicher Spionage und verfaßt damit noch das Tempo der hinter ihm herjagenden, wilden Verfolgung. Ein Film von höchster Spannung, der alles enthält, was der Zuschauer sich wünscht: Lebensvolle Handlung, die sehr geschickt aufgebaut und entwickelt wird, frisches Draufgängerhumor und fähigen Wagemut, eine abenteuerliche Verwicklung, die in dem Ernst des Geschehens eine reizende humoristische Episode gibt, und nicht zuletzt die romantische Liebesgeschichte zweier Menschen, zwischen deren Neigung die Feindschaft ihrer Kämpfer steht. Galtan Fröhlich hat sich in doppelter Hinsicht, als Regisseur wie als Hauptdarsteller, für die filmische Gestaltung des interessanten Stoffes eifrig und erfolgreich eingesetzt. Er schildert mit großem Brant die Silvesterfeier in Petersburg, gibt den kriegerischen Bildern außerordentlich Lebensnähe und Eindringlichkeit. Ganz prächtig sind die Aufnahmen des Reiterlebens im Feld und eines temperamentvoll geführten Reiterfestes. Dabei war der Regisseur Fröhlich naturgemäß bedacht, dem Schauspiel Fröhlich eine recht ergiebige Rolle zu bieten, und so findet dieser denn vielfältige Wirkungsmöglichkeit: als solcher Offizier, schmeibiger Reiter, als der nette Jüngling, der nicht zuletzt in der Masterade als Bauernmädchen, wo ihm eine verblüffende mimische Leistung gelingt. Seiner Partnerin gibt Maria Anderson einen etwas fremdbartig anmutenden Reiz der Erscheinung, in Verhältnissen des Spiels weiß sie Seelisches hindurchleuchten zu lassen. Olga Tschewowa imponiert wieder durch sichere, überlegende Charakterdeutung. Ein schöner Kulturfilm zeigt eine Gesellschaft an der diplomatischen Küste, ein Kabarettfilm gefüllt durch ebenso gute wie vielseitige Darbietungen und sehr reichhaltig ist die neue Wochenchau. Auf der Bühne spielt die jüngst im Berliner Wintergarten sehr erfolgreiche Claire Schlichting. Sie gibt ersichtliche Proben einer köstlich unwürdigen, sich im Sprüchfeuer wüßiger Einfälle überfließenden Komik, ist ein Original in der muntersten Gewandtheit des Vortrags wie als launige temperamentvoll mitreißende Stimmungslängerin.

## Winte für den Grundstücks- und Hypothekenmarkt.

### Grundvermögen in der neuen Einheitsbewertung.

Nach dem neuen Reichsbewertungsgesetz hat die Einheitsbewertung des Grundvermögens in Zukunft abhänden von je 6 Jahren zu erfolgen, erstmalig am den 1. Januar 1935. Abgesehen von der regelmäßigen Feststellung alle 6 Jahre (Hauptfeststellung) hat eine Neufeststellung des Einheitswertes zu geschehen, wenn der Wert zu Beginn eines Kalenderjahres um mehr als den fünften Teil, mindestens aber um 1000 RM. von dem Einheitswert der letzten Hauptfeststellung abweicht. Bei Bestandsveränderungen kann die Neufeststellung schon bei einer Wertabnahme von mindestens 500 RM. erfolgen. Im übrigen erläßt der Reichsfinanzminister für die Bewertung der bebauten und der in Bau befindlichen Grundstücke nach die maßgebenden Bestimmungen. Unbebaute sind mit dem gemeinen (Handels-) Wert anzusetzen.

### Abzugsfähigkeit von Bauparaffenbeiträgen vom Einkommen.

Im neuen Einkommensteuergesetz vom 18. Oktober 1934 ist die Abzugsfähigkeit von Bauparaffenbeiträgen vom Einkommen geregelt. Im Abschnitt 5, § 10, wurde bestimmt, daß Beiträge des Steuerpflichtigen für sich, seine Ehefrau und seine Kinder, für die ihm Kinderermäßigung gewährt wird, an Bauparaffen zur Erlangung von Bauberechtigungen, — Beiträge an Bauparaffen, die weder ihren Sitz noch ihre Geschäftsführung im Inland haben, sind nur abzugsfähig, wenn diesen Unternehmen die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb im Inlande erteilt ist.

### Hypothekendammung in der Einkommensteuer.

Das gerade in der jüngsten Zeit häufig zu beobachtende Geschäft des Ankaufs von Hypothekendarstellungen mit „Dammung“, das heißt unter Abzug eines Betrages vom Nennwert der Hypothek, findet in einer Ein-

teilung des Reichsfinanzhofs eine einkommensteuerrechtliche Beurteilung (VI A 1123/33). Ein Steuerpflichtiger hatte mehrere Hypotheken zu einem unter dem Nennwert liegenden Preise erworben. Nach mehreren Jahren wurden die Hypotheken von der Schuldnerin voll zurückgezahlt. Das Finanzgericht hatte die Unterschiedsbeträge als Einkommen aus Kapitalertrag behandelt. Der Reichsfinanzhof trat dem nicht bei. Es handelte sich hier um die Bewertung einer Kapitalanlage, nicht um Einkommen. Es liege kein Kapitalertrag vor, sondern etwa das gleiche, wie ein Gewinn bei der Veräußerung erworbenen Wertpapiere. Derartige Vorgänge unterliegen aber der Einkommensteuer nur, wenn ein Spekulationsgeschäft nach § 42, Ein-St-G (bisherige Fassung) vorliegt.

### Immer neue Widersprüche gegen die Umwandlung der Aufwertungs- und Tilgungshypotheken.

Nunmehr wendet sich auch der Deutsche Sparbund gegen die vom Hausbesitzerverband geltend gemachte Anschauung, daß die Aufwertungs- und Tilgungshypotheken zur Kündigung in Tilgungshypotheken umgewandelt werden sollen. Damit dürfte die Umwandlung der Hausbesitzerverbände endgültig als erledigt angesehen werden. Wahrscheinlich wird ein gewisser Spätkurs auf auch über den 1. Januar 1935 hinaus für Aufwertungs- und Tilgungshypotheken gewährt werden, wobei allerdings die Einzelheiten der gesetzlichen Regelung noch abzuwarten sind. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß die Aufwertungs- und Tilgungshypotheken nicht etwa am 1. Januar 1935 alle zugleich ohne Kündigung fällig werden würden, falls keine neue Regelung erfolgen sollte, vielmehr ist die Rechtslage nach dem Aufwertungs- und Tilgungshypothekengesetz die, daß die Kündigung der Aufwertungs- und Tilgungshypotheken nach dem 1. Januar 1935 frei zulässig ist, und zwar je nach den bei der jeweiligen Fälligkeit der Hypothekendarstellungen vereinbarten Kündigungssterminen. Eine allgemeine gleichzeitige Fälligkeit aller Aufwertungs- und Tilgungshypotheken würde mithin keinesfalls zu erwarten sein.

### Die neuen Steuererlasse.

Die mit dem Gesetze vom 16. Oktober 1934 geschaffenen Neuregelungen der Steuererlasse stellen die ersten im Rahmen des Möglichen liegenden ersten Ansätze der Bewirtschaftung eines vielfältigen Gesamtplanes dar, der auf grundlegende Vereinfachung des Steuerrechts, Anpassung an die Grundzüge des Nationalsozialismus und auf die Umformung im Rahmen der Reichsreform, sowie auf Senkung der Steuerlasten hinzielt. Staatssekretär Frh. Reinhardt, der Schöpfer der Steuerreform, unternimmt es nunmehr persönlich, die neuen Steuererlasse von diesen großen Gesichtspunkten her darzustellen. Sein leuchtendes Buch „Die neuen Steuererlasse“ (Industrie-Verlag Spemann u. Vohde, Berlin W. 35), stellt sich zur Aufgabe, jeden Reizgenossen in die neuen Steuererlasse einzuführen und mit den vielen Neuerungen, die die Gesetze bringen, vertraut zu machen. Das geschieht in ungewohnt klarer, leicht fasslicher Sprache und führt eben dazu, in Klarheit, Selbstverständlichkeit und Überzeugtheit an die Erfüllung seiner steuerlichen Pflichten heranzugehen.

Mit Recht bezeichnet es Herr Staatssekretär Reinhardt in seinem Geleitwort als dringend erforderlich, daß sich alle Kreise unseres Volkes so schnell wie möglich mit den neuen Bestimmungen befaßen, insbesondere mit denjenigen, die neue Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit darstellen. Denn auf Grund der Kenntnis dieser Bestimmungen wird jeder sofort gewisse Maßnahmen einleiten können, die diesem großen Ziele dienen.

Weiter ist zu bedenken, daß schon die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1934 nach den neuen Bestimmungen erfolgt, so daß schnellste Unternehmung auch im persönlichen Interesse jedes einzelnen liegt. Das gleiche gilt für die Vermögenssteuererklärung, die Körperschaftsteuererklärung und das Reichsbewertungsgesetz. Je früher man sich hier mit den neuen Bestimmungen vertraut macht, desto eher kann man sich auf sie einstellen. Nicht weniger wichtig für jeden Volksgenossen ist die Neuregelung der Lohnsteuer und der Bürgersteuer. Schließlich sei jedem das Studium des Steueranpassungsgesetzes besonders ans Herz gelegt, da in diesem die Richtlinien für neues Denken und Urteilen bei der Anwendung und Durchführung der Steuererlasse gegeben werden.

Das Buch enthält außer dem Vorwort der 10 neuen Gesetze und Durchführungsverordnungen eine allgemeine Einführung in die Grundgedanken der

Steuerreform, eine besondere Einführung zu jedem einzelnen Gesetz und, was für den praktischen Gebrauch besonders wertvoll ist, zu jedem der 10 neuen Gesetze eine Übersicht über die Änderungen gegenüber dem bisherigen Recht.

### Aus Provinz und Nachbarschaft.

#### Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 1. Nov. Das Frankfurter Polizeipräsidium wendet sich in einem Aufruf an die Bevölkerung, bei der Bekämpfung des Stillestehensverbrechens die Polizei tatkräftig zu unterstützen. Zur Bekämpfung dieser Schädlinge müsse eine Verbindung zwischen Bevölkerung und Polizei hergestellt werden. Es bedürfe der Zusammenarbeit nicht nur mit amtlichen Polizeibehörden, sondern auch vor allem mit privaten, weltlichen und kirchlichen Vereinigungen, die sich für soziale Betretungen der Verordnungsgebung zur Verfügung stellen. Insbesondere an die Eltern, Erzieher und Lehrer ergäbe die Bitte, die Kriminalpolizei zu unterstützen. Jede Spur müsse sofort, auch wenn nicht gleich eine polizeiliche Hilfe zur Stelle ist, von allen energig verfolgt werden. — Domestagnamittag ereignete sich vor dem „Steinernen Haus“ in der Braubachstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Mann wollte die Straße querüberqueren, als ein dreirädriger Lieferwagen die Straße entlang kam. Als der Wagenführer, um den Mann nicht zu übersehen, kurz bremste, kippte sein Fahrzeug so umschlingend um, daß es den Fußgänger das Bein oberhalb des Knies abquetschte. Der Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen in das Heilig-Geist-Hospital gebracht. An seinem Aufkommen wird gewagt. — Der Schaden, der in der vergangenen Nacht der riesige Brand in der Wienerischen Mühle, über den wir bereits berichteten, anrichtete, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen. Verbrannt sind rund 3000 Stk Getreide in dem Mittelbau. Dagegen haben die Wehl- und Getreidevorräte in dem eigentlichen Mühlgelände kaum gelitten. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

#### Kreislandwirtschaft für den Untermain.

— Elmühle, 1. Nov. Die Geschäftsstelle der Kreislandwirtschaft für den Untermainkreis wurde gemäß Anordnung der Handelskammer zur Geschäftsstelle für den Rheingaukreis vereinigt. Demgemäß ist das Büro in Bad Schwalbach, Kreisbass, ab 1. November 1934 geschlossen. Das Büro befindet sich von diesem Tage ab in Elmühle, Kreisbass. Der Geschäftsführer der Kreislandwirtschaften Untermain und Rheingau ist ab Donnerstag, 8. November, von 9–12.30 Uhr in Bad Schwalbach, Kreisbass, sowie jeden Donnerstag von 2–5 Uhr in Idstein, Rathaus, zu sprechen.

#### Vom Deutschen Gd.

— Koblenz, 1. Nov. Am 2. November begeht General der Infanterie a. D. Hermann von Kuhl, der bekannte Führer des Weltkrieges, seinen 78. Geburtstag. Er ist ein Sohn der Stadt Koblenz, wo er im Jahre 1856 in der damaligen Jüdenstraße, der späteren Pflanzstraße, geboren wurde. Ihm zu Ehren wurde im vorigen Jahre die Straße in von-Kuhl-Straße umbenannt. General von Kuhl lebt in Berlin-Steglitz. Alljährlich besucht er seine Vaterstadt Koblenz, die ihm die besten Glückwünsche übermittelt.

— Koblenz, 1. Nov. Der Sendeturm des zukünftigen Koblenzer Zwischensenders auf der Rüdenacher Höhe ist im Rohbau fertiggestellt. Man ist jetzt damit beschäftigt, den Antennenmast und die Holzkonstruktion, die die Sendeanenne trägt, in der Nähe des Turmes anzubringen. Im Spätsommer 1935 soll der Koblenzer Zwischensender in Betrieb genommen werden.

#### Verkehrsampein auf dem Rhein.

— m. Kom Mittelrhein, 1. Nov. Für die Schiffe ist die Rheinstraße, die sogenannte Durchfahrtsstraße zwischen Bingen und St. Goar, infolge der vorhandenen Hindernisse und Strömungen mit besonders Schwierigkeiten verbunden. Um trotzdem eine glatte Verkehrsverbindung auf dieser Rheinstraße herbeizuführen, sind „Wahlhauer“-Stationen eingerichtet, die durch Bogenweichen die zu Tal und zu Berg fahrenden Schiffe veranlassen. Das „Wahlhauer“- in der bisherigen Form wird nun verworfen. So ist die Wahlhauerstationen in der Obermündung bereits vor Wochen auf einen elektrischen Betrieb umgestellt worden. Der Turm hat drei Verkehrsampeln bekommen.



50 Jahre Th. Charlottenburg.

Die Technische Hochschule in Berlin-Charlottenburg, die mit dem Beginn des neuen Semesters am 2. November auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann.











## Die modernste Bibliothek der Welt — in Berlin!

Pollantomatische Bücherbeförderung in der Preussischen Staatsbibliothek. — Eine einzigartige Einrichtung.

Berlin, 2. November.

Wir stehen im untersten Stock eines hohen Magazin-gebäudes. In der Wand befinden sich kleine Magazine, von denen aus gebogene Eisenbahnen herab und durch die angrenzenden Räume führen. Wäghing springt eine der Türen auf. Heraus schiebt sich gepeneltheit ein großer, mit Büchern beladener Holzstapel, er rollt an den Schienen entlang herab und verschwindet im Nebenraum. Von dort kommt jetzt ein Bücherstapel herauf. Vor einer der Biechtüren bleibt er für einige Sekunden stehen, als warte er auf irgend etwas. Dann hebt sich die Schiene vor der Tür um eine Kleinigkeit, der Kasten rollt weiter, klappt die Biechtür auf und verschwindet.

### Ein Paternosterwerk.

Der Spuk wiederholt sich immer wieder von neuem. Bücherstapel erscheinen aus den Biechtüren und andere kommen aus dem Nebenraum und verschwinden. Des Rätsels Lösung ist einfach. Wir stehen am Fuß eines großen automatischen Paternosterwerkes, dessen einzelne Körbe einen Bücherstapel aufnehmen können. Und die Schienen, die von den Biechtüren herablaufen, sind schmale Rollbahnen und laufende Bänder. Das Paternosterwerk ist so beschaffen, daß es nun von hier unten ein Bücherstapel auf einen Korb des Paternosterwerkes geleitet werden, so muß der Bücherstapel selbstverständlich solange warten, bis ein solcher Korb gerade an der Tür vorbeikommt. Das erfordert die Lösung eines schwierigen technischen Problems, die aber, wie wir gesehen haben, mit Hilfe des elektrischen Kontaktes gelöst ist. Die Türen an dem Schacht des Paternosterwerkes, die sich so geistig öffnen, haben lediglich den Zweck, die Luftzufuhr zu halten.

### Der Bücherstapel verläßt das Werk.

Hat ein Bücherstapel hier unten auf einem Förderkorb des Paternosterwerkes Platz gefunden, dann fährt er zunächst bis ins oberste Stockwerk, um mit dem Paternosterwerk dann wieder die Reise nach unten anzutreten. Hat er das Stockwerk erreicht, in dem die betreffenden Bücher beheimatet sind, dann wird durch einen Wärterskontakt eine besondere Apparatur in Tätigkeit gesetzt.

Vor dem Paternosterwerk in den Magazinwerken befindet sich nämlich eine Art Türe, von dem aus vier große stählerne Finger in den Schacht des Paternosterwerkes automatisch geschoben werden, sobald der Kontakt besteht. In welchem Stockwerk aber sich dieser Kontakt befindet, das kann schon unten in der Zentralfeste an dem Bücherstapel eingestrichen werden.

Während der Förderkorb des Paternosterwerkes weiter in die Tiefe absinkt, bleibt der Bücherstapel auf den stählernen Fingern stehen, die sich dann langsam wieder herausziehen. Gleichzeitig ertönt ein elektrisches Signal, das den Beamten des Magazins darauf aufmerksam macht, daß wieder ein Bücherstapel angekommen ist. In jedem Magazinwerk befindet sich ein automatisches Anlage, die dazu bestimmt ist, Bücherstapel in das Paternosterwerk zu legen.

### Menschenhände werden nicht überflüssig.

Schwohl also die Fördertransportanlage völlig automatisch arbeitet, wird selbstverständlich die menschliche Arbeit nicht überflüssig. Die Bücherbeförderung ist lediglich erheblich beschleunigt, und kann durch die Einstellung von menschlichen Hilfskräften noch weiter beschleunigt werden. Vorteil aus dieser Einrichtung hat in erster Linie der Bibliotheksbenutzer, dem nunmehr die Bücher erheblich rascher zugehen werden können als früher.

## Verleihung von Auszeichnungen

für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr.

Berlin, 1. Nov. Der Führer und Reichstanzler hat mit Erlass vom 24. Oktober verliehen:

- Die Rettungsmedaille am Bande:  
dem Gendarmenwachmeister Paul Jigle in Lüßlin, Kreis Rauter;  
dem Feldwebel Ernst Gucke in Marienburg-Westpreußen;  
dem Landbesitzer Emil Wente in Rehmsfelde, Kreis Greifenhagen;  
dem Korrektor Paul Dertel in Berlin;  
dem Polizeiwachmeister Helmut Nordau in Berlin-Charlottenburg;
- Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr:  
dem Schriftführer Hans Kupisch in Berlin-Johannistal;  
dem Schlosser Fritz Bader in Gaaßfeld;  
dem kaufmännischen Angestellten Werner Brante in Gaaßfeld;  
dem Räder Franz Haes in Mark, Kr. Reddinghausen;  
dem Fernan Juan Schülen in Mariadorf, Landkreis Aachen;  
dem Oberleutnant Gustav Brodhaus in Essen-Borbeck;  
dem Aufsehermeister Stanislaus Mikulski in Essen-Borbeck;  
dem Steinseher Emil Langhans in Rheinl. W.

Polswagen überfallen und ausgeraubt. In der Nähe von 2. u. 3. haben bewaffnete Banditen einen Polswagen in einem Wald überfallen. Sie erschossen nach kurzem Kampf den Polswagen und den ihm zum Schutze beigebenden Polizeiwachmeister und raubten die Geldkassette, die der Wagen mitführte.



So ist der Zeppelin-Weltdienst geplant.

Der Vorkämpfer für den Luftfahrtgedanken, Dr. Hugo Eckener, hat in Amerika Pläne über einen Weltdienst mit Luftschiffen entwickelt, dessen Linienführung wir hier darstellen: neben dem schon seit Jahren bestehenden Südamerikadienst soll eine Nordamerikalinie eingerichtet werden; ferner plant man eine Verbindung von Nord- nach Südamerika, sowie eine Verbindung von Europa nach Holländisch-Indien. Für die Strecke von Europa nach Nordamerika sollen die Luftschiffe nur zwei Tage benötigen, die Strecke von Friedrichshafen nach Rio de Janeiro soll fünf Tage in Anspruch nehmen, und von Friedrichshafen nach Batavia wird man in Zukunft in knapp einer Woche fliegen können.

## Deutscher Dampfer in der Elbmündung gesunken.

Die Besatzung gerettet.

Cuxhaven, 1. Nov. In der Nacht zum Donnerstag hat sich in der Elbmündung, 300 Meter südlich vom Elbfeuer- schiff 2, ein Schiffsunfall ereignet. Das Motorschiff 'Johanna' ist nach einer Explosion an Bord gesunken. Die Besatzung, die aus drei Mann bestand, konnte von dem dänischen Dampfer 'Rosen' gerettet und nach Cuxhaven gebracht werden. Das Motorschiff hatte Stützgut geladen und befand sich auf dem Wege vom Rhein-Berne-Kanal nach Berlin. Bergungsdampfer sind an die Unfallstelle abgeordnet worden. Das Motorschiff ist in Haren an der Ems (Ostfriesland) beheimatet.

## Kranzniederlegung an den deutschen Kriegsgräbern in Brüssel

durch den deutschen Gesandten.

Brüssel, 1. Nov. Der deutsche Gesandte Graf Adelsmann von Adelsmannsfelden hat Donnerstagvormittag an den Gräbern der deutschen Soldaten, die während des Weltkrieges in den Brüsseler Bayonetten ihren Verletzungen erlegen sind, einen mit den Farben des neuen Reiches geschmückten Kranz niedergelegt. Der Kranz mochten die Mitglieder der Gemeinschaft, Vertreter der deutschen Kolonie, der WEDWV und der Arbeitsfront bei. Der Vertreter des Reiches erneuerte in einer kurzen Ansprache das Gelübnis der Dankbarkeit und Treue, die das deutsche Volk denen immerdar bewahrt, die ihr Leben für Deutschland geopfert haben. Im Anschluß daran begab sich der Gesandte an das Denkmal für die im deutsch-französischen Kriege gefallenen Krieger, wo er gleichfalls einen Kranz niedergelegte.

## Zeppelin-Luftpostdienst nach den Vereinigten Staaten.

Über den Nordatlantik.

Washington, 1. Nov. Die Postverwaltung der Vereinigten Staaten ist mit Dr. Eckener grundsätzlich übereingekommen, nach Andienstellung des neuen Zeppelins im Juli n. A. einen Luftpostdienst über den Nordatlantik zwischen Deutschland und Kopenhagen oder Miami einzurichten.

Dr. Eckener hat der Postverwaltung vorgeschlagen, einen viermonatigen Luftpostvertrag abzuschließen.

## Grünstein der Lausitz erobert sich wieder die Welt.

Weißer Diamanten für den Vatikan. — Granit zum Bau des olympischen Dorfes!

Neulich, im November, über nach vor einem Jahr die schiffliche Oberlausitz durchwanderte, konnte an den Stellen, wo einstmal die weltberühmten Steinbrüche waren, kleine Seen bemerkt werden, in denen sich Dorfsinder bei frühlichem Badepiel tummelten. Das Wasser der Seen bedeckte die Granitlager der Lausitz. Die wirtschaftliche Depression hatte dazu geführt, daß die kleinen Unternehmer, denen keine Aufträge mehr zugingen, ihre Steinbrüche 'verlaufen' ließen. Und nun fand das Grundwasser 15 und 20 Meter hoch, grünblau und klar bis auf den Grund, in diesen Brühlgründen.

Heute ist in den Steinbrüchen durch die Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung wieder reges Leben und Treiben. Die Arbeiten sind in vollem Umfange aufgenommen. Um möglichst viel Arbeiter beschäftigen zu können, entschlossen sich die

Granitwerke, alle Maschinen stillzulegen. Mit regem Fleiß sorgte die Geschäftsleitung für Aufträge. Der Betrieb war auch von großem Erfolg. Heute nimmt der weiße Diamant der Lausitz wieder seinen Weg in alle Teile Deutschlands. So, sogar über die deutschen Grenzen hinaus. Der Rohstein, der in Steinbruchereien und -schneidereien bearbeitet worden ist, wird im Auslandsverkehr stark gefragt. Für den Bau des Vatikan-Bahnhofs sind längst große Aufträge eingegangen. Holland, Frankreich, England und Italien verwenden den Stein zum Bau großer Gebäude.

Der Winter, der im allgemeinen einen Rückschlag in der Beschäftigungsmöglichkeit für die Betriebe mit sich bringt, kann diesmal nach Ansicht der Geschäftsbetriebe ohne Arbeits-einschränkung überwunden werden. Die Bestellungen für große Bauwerke sind so zahlreich, daß man jetzt schon dazu übergeht, Vorrat anzulegen, um die Arbeitsmöglichkeiten regulieren zu können. Zum Bau des olympischen Dorfes sind Nordatlantien angefordert worden, die schon jetzt ver-einigt auf den Feldern auf ihren Abtransport warten.

Dem neugewählten Zigeunerkönig Michael Kwiec II. und allen seinen männlichen Verwandten ist das Betreten böhmischen Bodens für immer verboten worden. Anlaß zu dem Verbot war das rabaukultige Verhalten der königlichen Familie bei einer Hochzeit in Bist.

Vernehmung des Polizeioberkommissars Guillaume durch den Staats-Anwalt. Der parlamentarische Staats-Anwalt vernahm am Mittwoch eingehend den Polizeioberkommissar Guillaume, der den viel umfrittenen Bericht in der Angelegenheit des Gerichtsrates Prince abgelegt hat. Guillaume vernahm sich vor allem gegen die Behauptung, daß er bei der Abfassung des Berichtes von dem damaligen Justizminister Chéron beeinflusst worden sei. Er habe die Unterlegung lediglich auf Anweisung seiner unmittelbaren Vorgesetzten von der Gerichtspolizei geführt und den Bericht nach bestem Wissen und Gewissen abgelegt. Die Vernehmung Guillaume hat keine neuen Anhaltspunkte gegeben.

Schnee und Unwetter in Mittelitalien. In Mittelitalien hat nach einem ungewöhnlich warmen Oktober bereits der Winter seinen Einzug gehalten. In Toscana ist in den oberen Lagen bereits viel Schnee gefallen. Unweit von Montecatini lag bei einem Gewitter eine Wolkenscheibe auf, die drei Kilometer weit die Badeläufer fort-schomm. Eine Anlegestelle wurde über 100 Meter weit aufs Land gespült. Auch die elektrischen Leitungen der Straßenbahn wurden zerstört. Von einem der großen Hotels wurde das Dach abgedeckt.

Rekrutierung einer technischen Hochschule in Sowjetrußland abgelehnt. Auf Veranlassung des Sekretärs des Volkskommissars für die Schwerindustrie, Klugans, witsch, wurde der Direktor der Technischen Hochschule in Kowmoschertsk in Dones-Gebiet, Petrowitsch, aus dem Dienst entlassen, weil durch seine Maßnahmen an der Technischen Hochschule eine Massenflucht der Studenten eingetreten ist. Die gesamte Schulleitung wurde abgesetzt und durch neue Kräfte aus Moskau ersetzt.

16mal gequiden. Der Zelluloidwarenfabrikant Baler in Trenton mußte Konkurs anmelden, da ihn die Unter-haltensprüche seiner ehemaligen Frauen wirtschaftlich ruiniert hatten. Baler hatte das Beschäftigt von 7 Jahren 16mal gequiden zu werden, wobei er in 9 Fällen als der schuldige Teil zur Unterhaltspflicht gerufen wurde.

Bei Flugzeugunfällen in Kanada kamen am Mittwoch drei Personen ums Leben. Auf dem Flugplatz von Toronto führte ein Übungsflugzeug ab; der Fluglehrer war sofort tot, der Schüler erlag später seinen Verletzungen. Im Camp Borden verunglückte ein Militärflugzeug. Der Insasse, ein Sergeant, wurde getötet.



Deinen Motor sorgsam hegen,  
Heißt, ihn mit BP verpflegen.



# THALIA

Die große Revue Amerikas



Joan Crawford, das unvergessliche Flämmchen aus „Menschen im Hotel“, in einem großangeregten Revuefilm, der nicht nur Joan Crawford, nicht nur Clark Gable, nicht nur mitreißende Musik, nicht nur Revueszenen, wie sie nur der Film und nie die Bühne ermöglichen kann, nicht nur 100 bildschöne Tänzerinnen, nicht nur den neuentdeckten Schauspieler Franchot Tone, nicht nur Amerikas besten Tänzer Fred Astaire, sondern **alles zusammen bringt**

## Ein amerikanischer Revue-Film in deutscher Sprache

allergrößten Ausmaßes, faszinierender Ausstattung und mit einer überlegenen Beherrschung der technischen Mittel des Tonfilms. **Ein Revue-Film**, ja aber auch ein Spielfilm mit einer durchgehenden Handlung, die nie von dem äußerlichen Stil des Films erdrückt oder in den Hintergrund gedrängt wird. Ein Film auch, in dem die Regie und die Darstellung Triumphe feiert.

## Kulturfilm: Winter am Nebelhorn Bavaria-Woche

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45.

## Der Rundfunk.

Samstag, den 3. November 1934.

### Neichsender Frankfurt 251/1195.

- 6.00 Bayernfunk, 6.15 Stuttgart: Gymnastik I, 6.30 Gymnastik II, 6.45 Zeit, Frühmeldungen, 6.50 Wetter, 6.55 Morgenprogramm, Choral, 7.00 Stuttgart: Frühkonzert, 8.15 8.00 nur für Frankfurt: Wehrband, Wetter, 8.30 Stuttgart: Gymnastik.
- 10.00 Nachrichten, 11.00 Verkehrskonzert, 11.30 Programmanlage, Wirtschaftsmeldungen, Wetter, 11.45 Sozialdienst.
- 12.00 Von Leipzig: Mittagskonzert I, 13.00 Stuttgart: Zeit, Sozialdienst, Nachrichten, 13.10 Nachrichten aus dem Sendebereich, 13.15 Stuttgart: Mittagskonzert II, Wir wollen uns den armen Tag verdienen! 14.15 Zeit, Nachrichten, 14.30 Quer durch die Wirtschaft, 14.50 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 14.55 Wetter, 15.00 Jugendfunk.
- 16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert, Wochenend-Musik, 18.00 Stimme der Grenze, 18.25 Streifenführung, 18.45 Der Zeitfunk bringt: Tagespiegel.
- 19.00 Von München: „Die Eroberung der Alpen.“ Ein Kunstfest, 20.00 Zeit, Nachrichten, 20.05 Stuttgart: Sozialistische Umschau.
- 20.15 Von Alkofenburg: Der Reichsföderer Frankfurt u. R. D. A. Ortsgruppe Freiburg, veranstaltet eine „Kultige Kunstfahrt ins Blaue“
- 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Nachrichten aus dem Sendebereich, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Von Alkofenburg: „Kultige Fahrt ins Blaue“ (Fortsetzung) mit anschließender Tanzmusik, 24.00 Von Berlin: Orchesterkonzert.

## FILM-MORGENFEIER

Sonntag vorm. 11.15 Uhr

## MITTELHOLZERS ABESSINIEN-FLUG



Der grandiose Expeditionsfilm  
Ein einzigartiges, hochinteressantes Kultur-Dokument von unendlicher Schönheit.  
Die Welt zwischen Zürich u. Addis Abeba  
Phantastisch-reizvoll, abenteuerlich-bunt der Flug nach dem heißen Süden über den Sudan zum Kaiserreich Äthiopien.  
Volkstum! Preise! Jugendl. Ermäßigung!  
**THALIA**

**Film-Palast**  
Heute Freitag  
unwiderruflich  
letzter Spieltag  
Paul Kemp in  
Charley's Tante  
So 3 Uhr 5 Uhr 7 Uhr 8.30 Uhr  
Wo 4 Uhr 6.15 Uhr 8.30 Uhr  
Unsere Eintrittspreise beginnen mit 50 Pf.

## Kino für Jedermann Bleichstrasse 5

Ab heute: Anfang 3 Uhr:

## Annabella in La Bataille

In deutscher Sprache.

Unwiderrufliche Ton, Wiedergabe

## Deutschlandsender 191/1571.

- 6.00 Für die Landwirte, 6.05 Nachrichten, 6.30 Tagesgespräch, 6.35 Von Danzig: Frühkonzert, 6.40 Sportfunk. Wir organisieren einen Waldlauf.
- 10.00 Nachrichten, 10.15 Kinderfunkspiele: Der Baumgarten, Ein Märchenpiel, 11.00 Frühlicher Kindergarten, 11.30 Die Wiesenwelt meldet, 11.40 Der Bauer spricht.
- 12.00 Von Leipzig: Mittagskonzert, 13.00 Wochenend-letzt auf Schallplatten, 13.45 Nachrichten, 14.05 Börsenberichte, 15.15 Kinderfunkspiele, Seifenblasen Abenteuer, 15.40 Wirtschaftswochenchau.
- 16.00 Von Breslau: Nachmittagskonzert, 18.00 Sportwochenchau, 18.20 Der deutsche Rundfunk bringt: 18.30 Zeitfunk.
- 18.40 Zum ersten Male vor dem Mikrophon des Deutschlandsenders: Junge Sänger und Instrumentalisten, 19.45 Was lost ihr das? Gesänge aus unserer Zeit, 20.00 Kernspruch, Nachrichten.
- 20.10 Der nächste Schritt: Breit und Taus, 21.00 Neue Tanzmusik, 22.00 Nachrichten, Sport.
- 22.30 Hans Esch erzählt vom Kampf und Sieg im Rennwagen, 23.00 Von München: Ein wenig Reichsthum kann nichts schaden.

## CAPITOL

Heute letzter Tag!

Annabella in dem herrlichen Film: „Ich liebe Dich“

Ab Samstag: 4.00, 6.15, 8.30  
der schönste Film des Jahres:  
„Maskerade“

## Ufa-Palast

Paula Wessely  
Willy Forst  
Gustaf Gründgens  
aus der Ufa-Filmreihe  
„Die Kunst der Schauspielerei“  
in 4. Karl-Ludwig-Inszenierung  
der Ufa-Filmreihe

## So endete eine Liebe

Ein Meisterwerk  
Wo 400 615 830  
So 300 430 630 900  
Ehren- u. Freikarten gültig

Immer wieder  
bilden unsere  
großen Filmreihen  
Wiesbadens  
Tagesgespräch  
Infolge des  
anhaltenden  
Andrangs  
**2. Woche**  
bis einschl. Montag  
**verlängert!**

Freitag u. Samstag

2. 11. 2.30 Uhr 3. 11.

**2 NACHT-**

**VORSTELLUNGEN**

## KRISS Berge in Flammen

Der prächtige Südseefilm Jugendliche zugelassen.

Sonntag, 4. Nov. 1934

Vorm. 11.15 Uhr

Einmal Morgenvorführung

Luis Trenker's

Bergdrama

## Berge in Flammen

Jugendliche zugelassen.

## Fahrplan des Wiesbadener Tagblatts

in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungs-Verkaufsstellen erhältlich

Preis 25 Pfg. • Gültig vom 7. Oktober 1934 bis 14. Mai 1935

Neue  
Schuhwaren  
auf Teilzahlung.  
**Röder**  
Frankenstraße 4.

**Orbit**  
Licht

## Trinkt den guten Steeger Riesling

Alleinige Verkaufsstelle der Steeger Weingarten-Gesellschaft nur Helenenstr. 2

## Wiesbadener Militärverein

Sonntag, den 3. 11. 34, abds. 8 1/2 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinsheim, Hellmündstraße  
Tagesordnung: Satzungsänderungen, Sterbegeldfrage  
F446 Der Vorstand.

## Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 3. November 1934, 11 Uhr:

## Frühkonzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Böhler.

1. Ouvertüre „Maurer und Schöller“ von Hubert
2. Blumen-Lied von Meyer-Gelander.
3. Fantasia aus der Oper „Lucresia Borgia“ von Donizetti.
4. Reigen am Wege, Walzer von Petras.
5. Polonaise aus der Operette „Hedermans“ von Strauß.
6. Weidmannsheil, Marsch von Redling.

## Ruhrhaus-Konzerte.

Sonntag, den 3. November 1934, 10 Uhr:

## Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Scholz.

1. Einzug der Tribunen, Marsch von Wilh. v. Klotow.
2. Ouvertüre zur Oper „Andra“ von Klotow.
3. Ballettmusik aus „Liliane“ von Klotow.
4. Frauen Liebe und Leben, Walzer von v. Hön.
5. Ouvertüre zu „Opernoper“ von Klotow.
6. Dämmerung (Crepusculum) für Streichorchester und Klavier.
7. Szenen aus „Die Reigenkünstler“ v. Donizetti.
8. Polonaise aus „Eugen Onegin“ von Tchaikowski.

Dauer- und Kurkarten gültig.

## Konzert

des Wiesbadener Männergesangsvereins.

Leitung: Heinz Berthold, Mainz.

Solisten: Mariethers Herberichs (Meeslopp), Orchester: Städtisches Orchester.

(Näheres im besonderen Programm.)  
Dauerkarten gültig.

Ab 21 Uhr im Weinloal:  
**Gesellschaftsabend**  
Dunkler Anzug vorgeschrieben.  
Täglich Mittwoch bis Sonntag im Weinloal:  
18.30 bis 19.30 Uhr: Tanz-See.  
Ab 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.  
Tanzkapelle Otto Schilling.









## Kontakt

Kontakt mit dem Publikum, Kontakt mit der Kundschaft — das ist es, was jeder, auch der kleinste Geschäftsmann für sein Vorwärtskommen braucht. Wie macht er nun die Bekanntheit mit der Außenwelt, ohne sich in Kosten zu stürzen, die sein Betrieb nicht tragen kann, wenn er mit einem Schlage Tag für Tag zu einem möglichst großen Publikum sprechen will? Er wirbt eben kurzerhand durch die Anzeige, klein, interessant und regelmäßig! Dann hat er die Gewähr, daß jedes einzelne Exemplar der vielen Tausend für ihn der tüchtigste Propagandist ist und bleibt. Ein gutes Blatt aller Stände und Schichten ist das beliebte und meistgelesene

**Wiesbadener Tagblatt**

**Meine Spezialität:**  
**la Rindswürstchen**  
tätlich frisch.  
**Metzgerei Stern**  
Mauergasse 21 Telefon 27180

Neue Sim-Tür.  
p. 10.— an, neue  
Kücher, qm von  
12.— an, je nach  
Gr. u. Ausföhr.  
Gr. u. Ausföhr.  
R. 2011b, R. 70.  
Tel. 31894  
**Matulatur**  
Tagel. • Vertaa  
Schalterhalle

**Rest. zum Römerlor**  
Hirschgraben 17  
Samstag:  
**Metzelsuppe**  
Es ladet freundl. ein  
P. Nicolai.

**Restaurant „Thüringer Hof“**  
Schwalbacher Straße 14  
Samstag:  
**Schlachtfest**  
Heute abend: Bratwurst und Weißfleisch mit Krant.  
Es ladet freundl. ein Paul Otto Wwe. u. Sohn.

**Café- Restaurant Klosterschänke**  
in Klarenthal.  
Samstag und Sonntag  
**Schlachtfest**  
Alle Schlacht-Spezialitäten preiswert und gut.  
Gemütliche und gutgeheißte Räumlichkeiten.  
Es laden herzlich ein W. Butz u. Frau.

**„Stadt Weilburg“**  
Albrechtstraße 38.  
Samstag:  
**Schlachtfest**  
wogu freundlich einladet Heinrich Krüger u. Frau.  
Freitag abend: Bratwurst u. Weißfleisch mit Krant

**Restaurant „Scharnhorst“**  
Heute und morgen Samstag  
**Schlachtfest**  
Heute abend: Bratwurst, Weißfleisch mit Krant.  
In Apfelwein eigener Kelterei. Felsenkeller Bier.  
Es ladet frdl. ein Familie Becker, Scharnhorststr. 32.

**Restaurant „Gambrinus“**  
Marktstr. 20.  
Morgen Samstag  
**Schlachtfest**  
Ab 6 Uhr abends sämtliche Spezialitäten.  
Es ladet freundl. ein M. Mittelhammer.

Weg. Räumung  
traditionelles  
Buchen- und  
Kamachholz  
zu Vorzugpreisen  
abzugeben.  
Joh. Krieger,  
B. Sonnenberg.

Unterwäiche  
Garnaturen  
Woll- & Schals  
Hemden  
Handschuhe  
Georg  
Kornendörfer  
Schwalbacher  
Straße 29.

**Der Taschen-  
Fahrplan**  
des Wiesbadener  
Tagblatts  
In dem bekannten  
handlichen Buch-  
format (80 Seiten  
stark) ist in  
unserem Verlag,  
in allen Buch-  
und Schreibwaren-  
handlungen, sowie  
in den Zeitungs-  
Verkaufsstellen  
erhältlich.  
Preis 25 Pfg.  
Gültig vom 7. Okt.  
1934 bis 14. Mai 1935

**Stridwoile**  
nicht einlaufend  
Zamen- und  
Kinderkrämpfe  
Herrenloden  
Braunhemden  
Herrenhemden  
Hosenloden  
Sportkrämpfe  
ulv. 3020  
Alle Kurzwaren  
billig.  
Carl J. Lang,  
Bleichstraße 35,  
Ecke Marktstr.

**Der handgearbeitete**  
**runde**  
**Schindler**  
**Stumpen**  
**Zieht und**  
**schmeckt**  
**besser!!**  
in flacher  
Packung mit  
praktischem  
Aufreißband  
Grün ... 5  
Blau ... 6  
(Die Packung  
30 J.)  
Braun 8  
Rot 10  
Zu  
haben  
bei  
G. m. b. H.

**Jeder**  
**ist**  
**seines**  
**Glückes**  
**Schmied**  
**kauft**  
**Arbeitsbeschaffungslose**  
**RM 1.500.000**  
**GEWINNE**

**Hasen! Hasen!**  
Hasen, abgez. . . . . Pfd. -.95  
Hasenbraten . . . . . 1.20  
Hasen, zerhackt . . . . . -.95  
Hasenpfeffer . . . . . -.60

**Phil. Hölzer**  
Grabenstr. 8 nahe der Marktstr.  
Fernruf 27300

**Bekanntmachung**  
betz. Lin Verkehr mit Kraftfahr-  
zeugen in der Bürger- und  
Liebenauerstraße.  
Auf Grund des § 12 der Polizei-  
verordnung über die örtliche Ver-  
kehrsregelung vom 18. April 1929  
werden in Ergänzung der Anlage  
B II d aus Verkehrs- und sicher-  
heitspolizeilichen Gründen die  
Bürger- und Liebenauerstraße in  
der Gemarkung Wies-Sonnen-  
berg für die Durchfahrt von  
Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931  
ab bis auf weiteres gesperrt.  
Fahrten, die in diesen Straßen  
ihre Endziele haben, werden also  
von dem Verbot nicht betroffen.  
Der Polizeipräsident.

**Bekanntmachung.**  
Die Jugend-Jahreskarten, wie  
Einzelkarten, Straßenbahn-  
fahrkarte und Flugblätter, Obli-  
tation, Oblierte usw. auf der  
Straße wegnehmen, hat in letzter  
Zeit überhand genommen. Beson-  
ders in der Nähe von Straßen-  
bahnhaltestellen und Kneipanten  
in den Anlagen und Alleen  
beruht größte Unachtsamkeit. Ab-  
gesehen von der Verunstaltung des  
Straßenbildes bilden die herum-  
liegenden Oblierte, Apfelkernen  
u. Bananenschalen sowie sonst in  
Oblierte eine erhebliche Gefahr  
für die Passanten. Es ist schon  
wiederholt vorgekommen, daß da-  
durch Verletzungen zu Fall gekommen  
sind und teilweise erheblichen  
Schaden genommen haben.  
Es wird daher an die Ein-  
wohner Wiesbadens die dringende  
Mahnung gerichtet, keinerlei Ab-  
fälle, gleich welcher Art, auf  
die Straße und auf den Bürger-  
steig zu werfen. Umherhandeln  
werden in Zukunft auf Grund des  
§ 14 der Straßenpolizeiverordnung  
vom 10. Juli 1931 mit empfind-  
lichen Geldstrafen belegt werden.  
Die Polizeiverwaltung.

**August**  
**Engel**  
**Hotel-Rest. „Pfälzer Hof“**  
Morgen Samstag:  
**Metzelsuppe**  
Es ladet freundl. ein  
H. Schaaf.

**Wer nicht im**  
**Wiesbadener Tagblatt**  
inseriert,  
wird vom kaufenden  
Publikum vergessen!



**Warme Schuhe • Kamelhaar-Mustel**  
25/30 31/35 36/42 43/44  
75,- 85,- 95,- 1.15  
**Schuh-Kuhn**  
Hauptgeschäft: Bleichstraße 11  
Zweiggeschäft: Kirchgasse 9  
Biebrich: Horst-Wessel-Straße 26 5100



# Neues aus aller Welt.

## Winters Anfang.

### Der erste Schnee in Berlin.

Berlin, 2. Nov. In Berlin fiel in der Nacht zum Freitag der erste Schnee. An den Straßen hielt sich der erste Schnee nur kurze Zeit, aber draußen in den Vororten lag noch früh um 6 Uhr die weiße Decke.

### Winter im Allgäu.

Kempten (Allgäu), 2. Nov. Im Allgäu ist der Winter eingezogen und hat im Tal eine Schneehöhe von 1,0 cm gebracht. Aus den Bergen wird bei 5 bis 10 Grad Kälte 25 cm Neuschnee gemeldet.

### Schneesturm über Nordschwedens.

Stockholm, 2. Nov. Die nördlichen Bezirke Schwedens wurden in der vergangenen Nacht von einem überaus heftigen Schneesturm heimgesucht, der viel Sachschaden anrichtete und auch ein Menschenleben forderte. Die Eisenbahnhaltungen zwischen Lulea, Boden und Haparanda wurden so hart bedeckt, daß jeder Verkehr eingestellt werden mußte. Die Stadt Lulea blieb die halbe Nacht hindurch ohne elektrische Beleuchtung. Die Fährten mußten in der ganzen Gegend, über der der Sturm tobte, eingestellt werden. Einige Fahrzeuge und Boote sind gesunken.

## Lätowierte Personalien.

Wie der Zivilstand der Jäger in Ordnung gebracht werden soll.

Die Gemeinde von Marzai, die nördlich der Donau gelegen ist, hat vor einiger Zeit eine Eingabe an die Regierung in Budapest gemacht. Darin wird die Regierung aufgefordert, umgehend eine Verordnung zu erlassen, die es allen Jägern zur Pflicht macht, sich auf dem rechten Uferarm des Bornaumes, den Namen und das Geburtsdatum einzutragen zu lassen. Der Vorschlag wird damit begründet, daß es um den Zivilstand der Jäger nicht schimmeln darf, so daß die Behörden einfach nicht mehr wissen können. Die Ursache sei nicht nur, daß die Jäger wenig im Bunde sind und herumwandern, sondern vor allem die Erfahrung, daß sie von Natur zur Unordnung neigen und daher selten weder erfolgreiche Jagdergebnisse bei den Ständesammlern melden, noch die Geburten eintragen lassen.

## Das Ein-Mann-Unterseeboot.

### Eine interessante neue Erfindung.

Es wird zur Zeit gebaut im englischen Schiffbauzentrum am Clyde in Glasgow, das kleinste Ein-Mann-Unterseeboot. Und seine Konstruktion verfolgt ganz besondere Zwecke: Erforschung der Tiefsee und gleichzeitig die Bergung von Schiffen, die auf dem Meeresboden liegen. Man beschäftigt, es besonders für die genaue Lagebestimmung in den größten Tiefen und für wissenschaftliche Zwecke zu verwenden. Der Jäger kann dieses Tauchboot in alle Richtungen, auch nach oben und unten steuern. Neben sonstigen modernen Errungenschaften ist dieser neue Bootstyp auch mit sehr starken

Lichtquellen ausgestattet, welche die Wasserwelt in der näheren Umgebung so erleuchten, daß Tiefseefilmaufnahmen gemacht werden können. Man spricht diesem Boot die mannigfaltigsten Möglichkeiten zu.

Mit dieser neuen Ausrüstung wird sich demnächst schon der „Orpheus“, ein Bergungsdampfer der „Argonaut Corporation“, auf seine erste Forschungsreise begeben, und zwar will er vor allem das Meer der „Küsten“ besagen. Die einzigen, die in ungefähr hundert Meilen Tiefe ruht. Dann soll es zum Persischen Golf und in andere tropische Gewässer gehen; hier findet vor allem die türkische und ägyptische Flotte von 180 Schiffen, die 1827 durch die Engländer, Russen und Franzosen versenkt wurden, das starke Interesse der „Argonaut Corporation“.

## Die Ehefrau den Haifischen vorgeworfen.

### Grauenhafte Eiserneingetragende auf hoher See.

#### New York, im November.

Als das amerikanische Frachtschiff „Kingsway“ in den Hafen von New York eintraf, hielt die Polizei den Kai absperrt; denn es galt, einen heftig gebauten Gattenmörder von dem Schiff ins Gefängnis überzuführen. Dieser Mann war der 29-jährige Mulatte Jim Turlu, der auf dem Schiff Dienst als Koch getan hatte.

Im vergangenen Sommer war der erste Schiffskoch der „Kingsway“ plötzlich während der Fahrt gestorben. In einem Amerikanischen Hafen mußte sich der Kapitän deshalb nach einem geeigneten Ersatz umsehen, den er endlich in der Person Jim Turlus fand. Es stellte sich heraus, daß er sehr tüchtig und durchaus verwenndbar war. Bei seiner Anheuerung stellte er jedoch die Forderung, daß auch seine junge Frau die Reise mitmachen dürfe. Obwohl der Kapitän meinte, daß Frauen an Bord eines Schiffes fast stets zu Streitigkeiten unter der Besatzung führen, mußte er schließlich einwilligen.

Seine Vorurteile hatten ihn nicht getäuscht, denn Turlu, so hieß die Frau des Kochs, erwiderte sich den Schmeicheleien der Mannstüch nicht unangenehm. Und so hatte ihr Ehemann berechtigten Grund zur Eifersucht. Er erklärte mehrfach, es werde ein Unglück geben, wenn sie es weiter so triebe. Aber die schöne und heißblütige Turlu kümmerte sich nicht um seine Drohung.

Eines Tages nun überfuhr Jim Turlu seine Frau in einer recht verhängnisvollen Situation mit dem Steuermann. Jim geriet fast außer sich. Er packte seine Frau und schloß sie, wie man ihn noch daran hindern konnte, über Bord. Die Besatzung setzte sofort eine Rettungsboote aus, aber von der unglücklichen Frau war keine Spur mehr zu entdecken. Wahrscheinlich ist sie ein Opfer der Haifische geworden. Jim Turlu, der sich weiter wie ein Kalender gebärde, wurde erst nach langem Kampf übermäßig und mußte unter Tod in Ketten gelegt werden.

Brand auf einem deutschen Dampfer. Auf dem deutschen Dampfer „Donau“ brach im Hafen von Liverpool in einem Kabinraum ein Feuer aus, das auf seinen Herd beschränkt und am gleichen Tage gelöscht werden konnte. Die Ladung besteht aus Baumwolle und Seidenwaren.

Flugkapitän Wölsant der erste „Luftmillionär“ der Kriegszeit. Als erster der Nachkriegsfliegergeneration kann jetzt Flugkapitän Hugo Wölsant von der Deutschen Luftwaffe auf eine Million Flugkilometer zurückblicken. Diese Leistung ist um so bemerkenswerter, als Wölsant, der heute erst 30 Jahre alt ist, zunächst als Bodemann zum Luftverdienst kam. Dann wurde er Flugzeugführer. Am Ende des Krieges war er junger Kanonier. Im Jahre 1919 ging er zur Fliegerabteilung Ballistik nach Kurland. Bis 1921 war er dann bei den ostpreussischen Polizeifliegern. Schließlich wurde er von der Danziger Luftpost und dem Luftverkehrsbüro übernommen.

Großfeuer in einer Gerberei in Unterelb. In Barz in Unterelb wurde am Donnerstag durch Großfeuer eine Gerberei zerstört. Das Fabrikgebäude und die Hautvorräte wurden ein Raub der Flammen. Der Sachschaden wird auf drei Millionen Franken geschätzt.

Der vergessene Talsman. Zum Erkennen der Fluggäste und der Fliegerverwaltung lehrte ein Verkehrsflugzeug kurz nach dem Aufstieg vom Flughafen Croydon wieder um und landete. Der Pilot erklärte, daß er umgekehrt sei, doch er seinen Talsman, eine Kuppe, ohne die er niemals fliegt, vergessen hatte. Vor dem Wiederaufstieg untersuchte der Flieger seine Maschine nochmals gründlich und stellte dabei zu seinem Entsetzen fest, daß ein Flügel angebrochen war.

Ein amerikanischer Journalist aus Argentinien ausgewiesen. Präsident Julio hat einen Ausweisungsbefehl für den amerikanischen Journalisten Farrell unterzeichnet, der beschuldigt wird, über den kaiserlichen Kongress Bericht zu erstatten zu haben, die von der argentinischen Regierung als unangekommen angesehen werden. Farrell ist Vertreter eines bekannten nordamerikanischen Nachrichtenbüros.

Ungeheurer Sachschaden des Taifuns in Nord-Annam. Der Taifun, der in der vergangenen Woche über Nord-Annam hinweggezogen ist, hat ungeheuren Sachschaden angerichtet. Die Ernte ist zum größten Teil vernichtet. Auch der Verlust von Menschenleben ist zu beklagen, doch war es wegen der Verkehrshindernisse bisher nicht möglich, einen Überblick über die Verluste zu erhalten.

Neue Insel in Sicht. In der Gegend der Insel Formosa kreuzt seit einigen Tagen ein japanisches Kriegsschiff. Nach den Berichten der Erdbebenstationen soll dort in nächster Zeit eine neue Insel auftauchen. Japanische Veränderungen des Meeresboden in der Nähe von Formosa lassen mit Bestimmtheit darauf schließen.

Ein Salzwassersee wird süß. Die berühmte Stadt der Mormonen, Salt Lake City, wird demnächst ihren Namen ändern müssen, denn der Salzwassersee, der der Stadt den Namen gegeben hat, wird künftig ausgefüllt. Der Salzgehalt des Sees, der zwischen 16 und 20 Prozent schwankt, vermehrt sich nicht mit dem zunehmenden Salzgehalt der Flüsse, so daß es durch künstliche Dammbauten möglich ist, Sammelbecken von Süßwasser zu schaffen und die Salzseen allmählich trocken zu legen. Mit den Eindämmungsarbeiten, für die eine Summe von 14 Millionen Dollar ausgeworfen ist, wird jetzt begonnen werden. An den Ufern der Dämme werden Strandbäder errichtet werden, und die Besucher werden wahlweise in Süß- und Salzwasser baden können.

## PELZWAREN

Kragen - Krawatten

sehr billig

Reparaturen - Umänderung

F. ELBERT

Bertramstr. 14, P.

## Christliche Chorvereinigung.

Sonntag, den 4. November 1934, abends 8 Uhr in der Bergkirche

## Musikalische Feierstunde

Mitwirkende: Herr Franz Ehrlich (Violine), Herr Orgelist Hans Brendel (Orgel) und die Christliche Chorvereinigung. Leitung: Rektor A. Loh.

Der Beitrag ist für die Beteiligung bedürftiger Anruferanden bestimmt.

Eintritt 30 Pf. Eintrittskasse 15 Pf.

## Evangelischer Bund.

Sonntag, den 4. November, 6 Uhr Ringkirche

## Reformationsfeier

verbunden mit der Feier des 40. Jahrs. Bestehen der Ringkirche und des Ringkirchen-Chores.

„Werden und Wachen der Ringkirchen-gemeinde“, Professor D. Schlosser-Herborn.

## Reformations-Kantate:

„Gott der Herr ist Sonn' und Schild“ (Solisten, Ringkirchen-Chor, Ringkirchen-Orchester).

## Kirchliche Anzeigen.

### Evangelische Kirche.

Sonntag, den 3. November 1934.

Bergkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst. Vtr. v. Bernus.

Ringkirche. Kein Wochenendgottesdienst.

Sonntag, den 4. November 1934.

### Reformationsfest.

400jähriges Jubiläum der Lutherbibel.

Kollektensammlung für den Kultur-Volk-Verein.

Marktstraße. Vorm. 10 Uhr Landesbischof Dr. L. Dietrich (heil. Abendmahl). Mitwirkung des

Reformationsfest. Vorm. 11.30 Uhr Evang. Vereinshaus.

Blatter Straße 2. Ringgottesdienst. Vtr. Weiß.

Nachm. 5 Uhr Pfarrkirche Jugendfeier. Gottesdienst für Konfirmanden und deren Eltern. — Dienstag,

den 6. Nov., nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus, Dob-

beimer Straße 4. Bibelfunde über den Brief des

Jakobus. — Mittwoch, den 7. Nov., abends 8.15 Uhr

im Evang. Vereinshaus, Blatter Straße 2. Bib-

elfunde. Vtr. Weiß. — Donnerstag, den 8. Nov.,

abends 8 Uhr Vorkursus. 24. Gedenktage und die

Marktstraße. Vtr. Weiß. — Freitag, den 9. Nov.,

abends 8.15 Uhr für An-

dächtige geöffnet.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Reformationsfest

(heil. Abendmahl). Vtr. Bornaßer. Mitwirkung

des Kirchenchors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

chors. Vorm. 11.30 Uhr Kinderabends-

dienst. Vtr. Bornaßer. Mitwirkung des Kirchen-

Bei uns die große

# Mantel-Auswahl

Drei Beispiele unserer Preiswürdigkeit



## Apothekendienst in Wiesbaden.

vom 3. bis 9. November 1934

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag abends 8 Uhr und endet am Sonntag morgens 8 Uhr. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein spezieller Zulauf von 1 RM. für jede Zuzahlung erhoben. Kronen-Apothek, Gerichtstraße 9. Fernspr. 27009. Schenkel-Apothek, Langgasse 11. Fernspr. 27029. Stern-Apothek, Beckstraße 19. Fernspr. 27021. Wilhelm-Apothek, Zillenstraße 4. Fernspr. 27100.

## Apothekendienst in W. Viebrich.

Vom 4. bis 10. November 1934.

Wagner-Apothek, Mainzer Str. 30, Fernspr. 61420.

WIESBADEN LANGGASSE 32.

K 44







Opfer einer unglücklichen Rassenmischung.

# Bugaba.

Eine deutsche Kolonialtragödie von D. Martin Ulbrich.

Nachdem im Jahre 1845 das Gebiet von Texas Unionstaat geworden war, ergoß sich ein starker Strom von Auswanderern dahin. Auch viele Deutsche suchten dort eine neue Heimat. Aber die meisten fühlten sich enttäuscht, weil das Land ihnen nicht die erhoffte Frucht gab und glühend heiße Sommer die erwarteten Ernten vernichteten. Da ließ im Jahre 1860 ein deutscher Unternehmer Dr. Staff die Augen der Auswanderer auf das Gebiet von Texas a. m. d. hin, jene von zwei Meeren bespülte Landenge, über die ein Spanier und Portugieser in Südamerika geraubten Goldschätze nach sicheren Häfen führten, um sie nach dem Mutterlande zu schaffen. Man rühmte das Land als fruchtbar und ertragreich, bedeckt mit Wäldern und durchzogen von vielen Flüssen, die den Boden durchfluteten. So fanden sich 60 deutsche Familien mit rund 500 Mitgliedern zu nochmaliger Auswanderung bereit, nahmen die paradiesische schöne Savanne unterhalb des erloschenen Vulkans Citiqui zu ihrem Ziele und gründeten die Kolonie Bugaba, deren schwarzer Ackerboden die Hoffnungen der neuen Bewohner zu erfüllen schien. Sie bauten Kaffee, Kakao und Weizen an und güteten auf den immergrünen Weiden das beste Rindvieh. Ihre Erträge schafften sie nach den verschiedenen Hafenstädten der langen Küsten und waren mit den Erträgen zufrieden.

Aber nur wenige Jahrzehnte währte der Aufstieg. Es fehlte der Kolonie an der rechten Leitung, so daß es weder zu geschlossener Gemeinbildung noch zu einem ausreichenden Schulwesen kam. Die deutsche Sprache trat in den Hintergrund, und die alte Sittenreinheit ging verloren. Männer und Frauen gaben sich mit den leichtfertigen Indianern ab und gingen mit ihnen legitime und illegitime Verbindungen ein, die minderwertige Mischlinge hervorbrachten, völlig ungeeignet auf den Überlebenskampf zu pflanzen. Zu dieser Zeit gellte sich harter Alkoholismus. Die Auswanderer lernten aus süßen Baumfrüchten harte Rauschgetränke brauen, die jegliche Arbeitskraft untergruben. So konnte es nicht ausbleiben, daß die unter so günstigen Bedingungen und mit den besten Hoffnungen gegründete Kolonie immer mehr zurückging, bis von den Spuren deutschen Fleißes und deutscher Tüchtigkeit nichts mehr zu finden war. Bereits die dritte Generation wimmelte von minderwertigen deutsch-indianischen Bastarden, und als einmal die Unionsregierung, die um des Kanaldraues willen von dem Lande Besitz ergriffen hatte, durch Ärzte die Bevölkerungsuntersuchung ließ, fanden diese in erschreckender Ausdehnung bei den Bewohnern die Dementia praecox ausgebreitet, jene Form des Schwaunsinns, die meist in den Pubertätsjahren zum Ausbruch kommt. Die Tatzuzen, ein wildwucherartiger Nager, richtete in den Pflanzungen große Verwüstungen an, dazu wüthete die Blattschärfkrankheit. Als kurz vor dem Weltkriege der deutsche Forschungsreisende Otto Lutz nach Bugaba kam, fand er wohl eine zahlreichere Bevölkerung mit blühenderen und blühenderen Kindern an, aber alle waren entwertet durch den teuflischen Stempel ihres Bluthumbes, das keine Spur von deutscher Tüchtigkeit mehr aufwies. Die deutsche Sprache fand sich nur noch in armenigen Broden vor, und als Otto Lutz in Bugaba nach deutschen Ansiedlern fragte, wies der halb-indianische Polizeibeamter ihm das armenige Haus der blinden Frau Anna Troisch, um die sich 42 Kinder, Enkel und Urenkel drängten, alles Sabenerbaltende traurigster Art. Die Wirtschaft führte der Blinden eine indianische Nichte mit zwei unehelichen Kindern, denen man den Haß der Abhängigkeit von den Geliebten las. Als Lutz die alte Frau mit einigen deutschen Worten anredete, brachen aus den er-

losenen Augen heiße Tränen, die vom Jammer verlorenen Glüdes reben. Und was Frau Troisch sagte, war ein Totenlied auf die deutsche Kolonie Bugaba.

Dito Lutz beschloß den Gottesacker der Dürftigen und fand unter wüstem Gestrüpp einige vermählte Holzleute mit den halb verbliebenen Namen der alten Ansiedler, traurige Reste einer besseren Zeit.

Wer weiß bei uns noch etwas von Bugaba, dessen Geschichte das Wahrzeichen einer der schmerzhaftesten Kolonialtragödien geworden ist. Sicher wäre dieses Unheil verhütet worden, wenn der harte Arm eines großen Vaterlandes sich um seine ausgewanderten Kinder bekümmert hätte. Dann wären jene 60 Familien nicht zum Kulturträger fremder Nationen geworden. Von der Niederlassung ist infolge ihres rassistischen Niederganges nichts mehr zu retten. Aber der Name Bugaba soll nicht völlig vergessen werden; er mag die alte Heimat an ihre großen Pflichten erinnern, die sie an ihren fernsten Vorfahren zu erfüllen hat, und er vermag auch den Landesgenossen, die ihr Glück in der Fremde gesucht haben, als eine eindringliche Mahnung zu dienen, die völlige Reinheit und den rassistischen Stolz unter allen Umständen zu wahren.

## Rassauische Landesbibliothek.

Neuerwerbungen (Auswahl). Vom 31. Okt. bis 14. Nov. 1934 im Verkauf ausgelegt.

Der große Herder. Bd. 9. Doman bis Reuchlin. Freiburg 1934.

Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Bd. 6. Leipzig 1934.

Schäfer, S.: Deutsche Dorfkirchen. Königsberg und Leipzig 1934.

Rhododendron Manual. 1928/29, 1929/30, 1930, 1932. London, Johannesburg 1928-1932.

Das Bürgerliche Gesetzbuch. Bd. 3, 8. Aufl. Berlin und Leipzig 1934.

Stiegeler, K.: Deutsches Dorf im Weltkrieg. München und Berlin 1934.

Stolz, O.: Die Ausbreitung des Deutlichums in Süditalien im Lichte der Urkunden. Bd. 4. München und Berlin 1934.

Koh, C.: Mit Kind und Kegel in die Art. Leipzig 1934.

Koedemeyer, J.: Sprache deutscher Landshaft. Königsberg und Leipzig 1934.

Allgemeines Lexikon der bildenden Künste. Bd. 28. Leipzig 1934.

Gohl, F.: Richard Strauß. Potsdam 1934. — Die großen Meister der Musik. (7.)

Reiter, W.: Franz Schubert. Potsdam 1934. — Die großen Meister der Musik. (8.)

Röhler, H.: Der Soldat des Reiches Prinz Eugen. Oldenburg, Berlin 1934.

Gumpert, M.: Hahnemann. Berlin 1934.

Gründenburg, F.: Ein Ehren- und Gedenkbuch für das deutsche Volk. Berlin 1934.

Stegfried, W.: Frau Sofina Wagner. Stuttgart, Berlin, Leipzig 1934.

Stund, H. J.: Die große Fahrt. München 1935.

Keller, G.: Sämtliche Werke. Herausgegeben von

Jonas Fränkel. Bd. 1. Bd. 3-5. Bd. 7-8. Bern, Leipzig, Erlangen-Jülich, München 1926-1931.

Lichnowski, M.: Das Renaissance im 19. J. Wien, Leipzig 1928.

Kille, K. M.: Späte Gedichte. Leipzig 1934.

Schönherz, A.: Tiroler Bauernschwänke. Berlin, Wien 1913.

Bordeaux, P.: La Croix des chemins. Paris 1913.

Bourget, P.: Le disciple. Paris 1911.

Jugo, B.: Les contemplations. Paris 1912.

Serdar, M.: La femme du bout du monde. Paris 1930.

Boissins, G. de: Le Bar de la Fourche. Paris 1921.

Handbuch der Zoologie. Bd. 7. Hälfte 2. Berlin und Leipzig. 1927-1934.

Fischer von Soltzmann, J. M.: Südatlantikflug. München 1934.

Seilbach, W.: Seilkraft und Schöpfung. Dresden 1934.

## Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Wöchentliche Notierung vom 1. November 1934.

Austrieb: a) Tatzschliff auf dem Markte zum Verkauf: 29 Ochsen, 3 Bullen, 25 Kühe oder Färken, 127 Kälber, 26 Schafe, 145 Schweine. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 4 Kühe, 3 Schweine. Markterlauf: Mittleres Geschäft, bei Großvieh ruhig, es verbleibt überhand. 1. A. Ochsen: a) 1. 36-37, b) 32-35, 11. Kälber: a) 50-54, b) 44-49, c) 36-42, d) 23-35, IV. Schweine: a) 2. 33, b) 51-53, c) 50-53, d) 48-52, e) 1. 49-51. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 53 RM. 169 St., 52 RM. 129 St., 51 RM. 49 St., 50 RM. 33 St., 49 RM. 2 St., 48 RM. 3 St., 47 RM. 2 St., 46 RM. 1 St., 45 RM. 2 St., 44 RM. 1 St., 40 RM. 1 St. Die Preise sind Marktpreise für tüchtigen, abgewogenen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufstier, Umfahrgeld sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M. 1. Nov. Austrieb: Rinder 35 (gegen 14 am letzten Donnerstagmarkt), davon 3 Ochsen, 3 Bullen, 25 Kühe und 2 Färken. Zum Schlachthof direkt wurden zugeführt: 7 Bullen, 4 Kühe, Kälber 700 (836), Schafe 317 (330), Schweine 410 (412). Notiert wurden pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM.: Kälber: Sonderpreise —, andere a) 53-56, b) 44-52, c) 38-43, d) 30-35. Kümmern und Hammel: b) 2. 35-37, c) 32-34, d) 27-31. Schafe: a) 30 bis 32, f) 24-29, g) 15-23. Schweine: a) 1. und a) 2. gekühten, b) 51-53, c) 48-53, d) 46-52, e) 1. und a) gekühten. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstagmarkt zogen Kälber um 1-2 RM. an, Schweine blieben unverändert, während Hammel um 1 RM. und Schafe 2-3 RM. zurückgingen. Markterlauf: Kälber rege, ausverkauft. Hammel mittelmäßig, geküht. Schafe langsam, überhand (7). Schweine ruhig, überhand 50 Stück. Großhandelspreise für Rindfleisch und für Schweinefleisch: 121. Rindfleisch, 166 ganze Kälber, 59 ganze Schafe bzw. Hammel und 575 Schweinehälften. Preise pro 50 Kilogramm in RM. Ochsenfleisch: b) 58-62. Bullenfleisch: b) 54-56. Kuhfleisch: b) 42-48, c) 28-38. Rindfleisch: b) 58-62. Kalbfleisch: c) 66-72, d) 68-64. Hammelfleisch: b) 70-75. Schweinefleisch: b) 72-75. Roter Speck unter 7 Zentimeter 80-83, Flomen 90. Markterlauf: ruhig.

## Für nasse und kalte Tage!

Damen-Umschlagschuhe mit Gummisohlen 1.65  
Wolle mit Baumwolle Dam.-Latschen 95 an  
schuhe . . . vgn 95 an  
Preiswerte Hausschuhe mit Allgummisohle Herren 68.5; Damen 58.5

Damen-3-Ösen- u. Bindeschuhe, braun Box-kalf, schwarz, Wildt u. Lack, botte Formen 5.90  
Damengesundheitschuhe extra weit, mit Einlage 7.90  
Damen-Kragenschuhe mit warmem Futter 6.90  
Herren-Halbschuhe schwarz und braun, kräftige Qualität 6.85  
Herren-Stiefel mit Zwischensohle, für schlechtes Wetter 8.90  
Herren-Tourenstiefel schwarz und braun, mit Zwischensohle 6.90

**ALTSCHÜLER**  
das bekannte Schuhhaus • lesohhaus  
nur Wellritzstraße 32

**Mafulatur**  
zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

**Goldenes Kreuz**  
Spiegelgasse

**Modernes Badehaus**  
BÄDER direkte Zuleitung aus eigener, starker Quelle.



Das Ei des Kolumbus, das so oft im Jahr zitiert wird, sollte jedem Kaufmann einmal zu denken geben! Bekanntlich ist es ja das Ei, das Kolumbus in einer Gesellschaft als Einziger auf die Spitze stellte, indem er die Spitze beim Aufsetzen einfach — ein-drückte! Mit anderen Worten: Das Scheinbar Unmögliche möglich machen, gelingt nur dem, der eine Sache mutig anzupacken weiß. So ist es auch in der Werbung! Das Ei des Kolumbus heißt hier die populäre Anzeige im meistgelesenen Wiesbadener Tagblatt, die zu vielen tausenden kaufkräftigen Lesern spricht! Denn: Wer sich eine Zeitung hält hat zum Einkauf auch das Geld!

Seupin • Creme und Seife  
berühmtes Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei  
Flechte • Hautjucken  
Ausschlag, Wundsein usw.  
Kaffee • Drogerie & Vettermann,  
Rheinstraße 20, Schloß-Drop, Siebert,  
Marktstraße 9. F142 F41

**Käufe im Zeichen des Vertrauens!**  
Von jeher war die echte "4711" vorbildliche deutsche Wertarbeit. Überall da, wo es gilt, sich Frische und Spannkraft zu erhalten — im Beruf, im täglichen Leben, beim Sport und auf Reisen — ist es die köstliche "4711", die immer wieder erquickt und belebt.

**4711**  
Kölnisch Wasser • Seife  
Sehr mild. Leicht schäumend.

**4711**  
50 Pfg. M 2.20

**ECHT KÖLNISCH WASSER**



## Handel und Industrie

# Wirtschaftsteil

**Landwirtschaft**  
**Banken und Börsen**

### Der neue amtliche Lebenshaltungskostenindex.

Im eingetragenen Brandänderungen in den Verbrauchsstellen zu prüfen und anderen Wünschen Rechnung zu tragen, hat das Statistische Reichsamt am Februar 1920 berechnete Reichsindizes für die Lebenshaltungseinführung einer Umstellung unterzogen. Die neuen Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten lauten auf den Verbrauchserhöbungen in der Kaufkraftzeit in Anlehnung an die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen von Wirtschaftsindezen aus dem Jahr 1917/18. In 22 einzelnen Preisindizes sind die Veränderungen in den verschiedenen Erhebungen, die sich auf das ganze Reichsgelände und auf ein Groß-, Mittel- und Kleinstädt mit teils vordominantem Industriegebiet, teils mehr landwirtschaftlichem Einschlag verteilen.



Die Reichsindeffizier für die Lebenshaltungskosten nach der letzten Berechnung stimmt mit der Reichsindeffizier nach der ersten Berechnung überein. Die Bewegung um den Preisstand gegenüber der Vorperiode bis zum Ende des Monats September 1930 betrug 17,6 Prozent. In dem Staabstil ist die Bewegung der wichtigsten Gruppen dieser Reichsindeffizier nach der neuen Berechnung wiedergegeben. Gewiss sind die Ernährungskosten seit Frühjahr vergangenen Jahres gestiegen. Soweit zu dieser Erhöhung die marktförmigen Maßnahmen des Reichsanhaltendes beigetragen haben, ist zu bedenken, daß vorher die Agrarpreise ungewöhnlich tief gefallen waren und sich deshalb Aufwertungsmaßnahmen — wie sie ähnlich ja auch in anderen Ländern erforderlich gemacht haben. Aber auch heute noch ist der Stand der Getreideerzeugnisse sehr viel niedriger als 1931 oder gar 1930. Die Gesamtsituation im Lebensmittelbereich sind von ihrem tiefsten Stand im April 1931, Höhe von 114,9 bis zum vergangenen September auf 121,7, also um insgesamt wenig mehr als 3 % stiegen.

## Die Maschinenverwendung in der Landwirtschaft.

Starke Zunahme seit 1925. — Abnahme der Verwendung von tierischer Kraft.

Aus den weiteren Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes über die Elektrizität und die Kraftmaschinen wird folgendes ersichtlich: Die Erzeugung der Elektrizität im Reichsbetrieb während 1933 ergibt sich eine starke Zunahme der Wärmemaschinenverwendung in der Landwirtschaft gegenüber 1929. Die Zahl der Elektromotoren hat sich um 56,9 % auf rund 1,7 Millionen erhöht, die der Wärmemaschinen um 27,9 % auf 1,3 Millionen. Am größten ist die Zahl der Wasserkraftmaschinen mit 1,8 Millionen, für die aber Bergschäufeln nicht vorliegen. Hier kommen auf die drei letzten Jahre 1930/31, 1931/32 und 1932/33 die folgenden Zahlen für Wärmegenerierungen, die mit 1,4 Millionen Maschinen durchschnittlich fast in jedem gewöhnlichen Betrieb zu finden sind. Die Kälte-Verrechnung, nämlich um 536 %, findet sich bei den Kältekrämaschinen, deren Zahl von 1083 auf 10.577 stieg. Die Zahl der Motorsäbgepfe und Motorsägeblätter liegt um 102,7 % auf 24.000, die der Motorsägen und Schwermotoren um 74 % auf 77.000. Gasmaschinen, die 1929 auf 1.000, sind auf 77.000 Gasmaschinen, nämlich um 89,4 % auf rund 329.000. Die Zahl der Dampfmotoren mit Kraftmaschinen liegt um 31,5 % auf 750.000, die der Schrotmühlen um 39,6 % auf 447.000, die der Dangleistungs-

maschinen um 38,5 % auf 147 000 und die der Sämaschinen um 20,7 % auf 614 000.

Die Statistik zeigt, daß die Vermengungen Landmaschinen weiterhin beträchtliche Fortschritte gemacht hat. Am meisten haben diejenigen Maschinen zugenommen, die durch technische Verbesserung und durch die Erleichterung in der Bedienung und im Betrieb eine größere Leistungsfähigkeit und einen rascheren Verschleiß erreicht wurden. Die tierische Zugkraft ist vielfach durch motorischen Zug ersetzt worden. Im gleichen Zeitraum hat nämlich die Zahl der Pferde in landwirtschaftlichen Betrieben von auf 52 Millionen, also um 300 oder 5,3 %, abgenommen. Dagegen ist die Zahl der Traktoren von 544 000 auf 383 000, also um 30 %, zugenommen.

Nach Kali auch Thomasmehl.

Preislenkung ab 1. November um 10 %.

Bei den Käufsmitteln war mit Wirkung vom 1. Oktober eine Verringerung der Durchschnittspreise und eine Erhöhung der Durchschnittsentgelte der Erzeugnisse der Getreideverarbeitung durchgeführt worden. Auf Grund dieser Verhandlungen des Reichslandhandels mit dem Verein der Thomasmehrlieferanten hat dieser trotz seines klaren Wettbewerbsstempels mit dem ausländischen Thomasmehl ebenfalls eine Verkaufspreissetzung mit Wirkung vom 1. 11. um rund 10 % getätigt. Am 1. 11. beträgt der Preis für Thomasmehl nach der Transitpreislage: »Kote Erde nur« 22 Pfg. ausfall. Sod je kg atomlosele Phosphorsäure, während der frühere Preis 20½ Pfg. allerdings einfach, Sod, betrug. Dieser Preis erhöht sich dann auf 24½ Pfg. bei Verwendung von »Sauerland« und auf 26 Pfg. bei Verwendung von »Sauerland« und »Wien«. Bei Verwendung von »Wien« je kg atomlosele Phosphorsäure. Der Bauer hat die Wahl, ob die billigere oder teurere Verpackungsort benutzt werden soll. Die bisherige Senkung des Grundpreises beim Getreide wird beibehalten.

\* Das Gesetz zur Änderung des Genossenschaftsgesetzes.

Im „Reichsgesetzblatt“ Teil 1 Nr. 122 wird der Wortlaut des Gesetzes zur Abänderung des Genossenschaftsgesetzes vom 30. 10. 1934 veröffentlicht. Das Gesetz bringt die seit langem geplante Neuordnung der genossenschaftlichen Prüfung.

\* Konjurze und Vergleichsverfahren im Oktober. Nach

Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Oktober 1934 durch den „Reichsanzeiger“ 287 neue Konfusse, ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konfuseröffnung, und 80 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellten sich auf 208 bzw. 67.

\* Güterwagenstellung. In der Woche vom 14. bis 20.

über (6 Arbeitstage) sind 786 121 Gütermengen gestellt

ben gegen 757 068 in der Vormode (6 Arbeitstage) und 502 in der entsprechenden Variablenmode (6 Arbeits-

\* Der Stand des Gemüßbaues. Nach den Berichten der amtlichen Gemüßberichterkämmer wird der Stand der Gemüßkulturen zu Mitte Oktober in allen Hauptgemüßgebieten des Reiches besser beurteilt als im Vormonat. Wenn auch die Trockenheitschäden des Sommers noch nicht überall völlig ausgeglichen sind, so läßt doch vor allem der Stand der heißen Gemüßarten ein günstiges Gemüß der Berichtsbereiche erwarten. Insbesondere ist im Süddeutschen, besonders in Bayern, kann nach den derzeitigen Beurteilungen bei fast allen Gemüßarten sogar mit einer guten Ernte gerechnet werden.

\* Novemberberatung der kontinentalen Bauparlamente fällt aus. Die für die Zeit vom 17. bis 20. November 1904 in Berlin vorgesehene kontinentale Bauparlamentsberatung kann infolge zeitlicher Umstände in diesen Tagen nicht abgehalten werden. Mit Rücksicht darauf, daß bereits für September 1905 in Salzburg der internationale Bauparlamentskongress abgesetzt ist, scheint die kontinentale Bauparlamentsberatung nicht zur Durchführung. Die deutschen privaten Bauparlamente werden sich für Herbst 1905 rufen und alles tun, um den internationalen Kongress zu einer gewollten Kundgebung des Eigenheim- und Bauparagandes zu gestalten.

### Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 2. Nov. (Eig. Drahtn.-Bzg.) Tendenz: **stark rückwärtig**. Der Markt hat sich das Geschäft noch nicht belebt. Der Wafftragsverkehr war infolgedessen außergewöhnlich klein. So mußte für die Kasse keine Verrechnungen zu neuemvertrieben eigenen Geschäft vorlag. Das deutsch-englische Zahlungsbilanz, sowie eine Anzahl günstiger Nachrichten aus der Wirtschaft fanden besondere Beachtung. Ein stärkerer Impuls vermochte sie indessen nicht zu geben. Die Grundmittelmittel war aber freilich, während die Kurssteigerung nicht einheitlich war. An den meisten Stellen waren die Kurse der ersten Abgabe, die den anderen, weniger Schwankungen unterworfenen Aktien sehr kleine Rufe gestiegen wurden. Stärkeres Angebot, was trotzdem relativ glatt aufgenommen wurde, befand wiederum in Farbenaktien. Der Elektromarkt wies bei nur minimalen Veränderungen sehr kleines Geschäft auf. Auch Bergwerkspapiere lagen sehr ruhig, aber widerstandslos. Schlüsselmerte blieben der kleinen Kupfer-Schmelze. Am Kontinent herrschte ein lebhaftes Geschäft. Die Tendenz überwiegend schwächer und die Kurse bräuteten durchschnittlich  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  ab. Tagesgeld notierte unverändert 3½ %.

**Berlin, 2. Nov.** (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz; Stillstand. Das Geschäft war heute wieder sehr klein, da die vorliegenden politischen und wirtschaftlichen Nachrichten auf die Tendenz ohne Einfluß blieben. Selbst das mit Befriedigung aufgenommene deutsch-englische Zahlungsabkommen vermochte die Stimmung nicht zu heben. Immerhin war die Tendenz weiter recht milderndesäßig, da das Publikum an seinem Anleihenbesitz festhielt und nur an einzelnen Werten Abstellungen beobachtet wurden. In der Aufstellung der Aktienkurse trat die Aufmerksamkeit auf die Ausbeute des Geschäftes, das auch die Kasse zu einem fortlaufenden Abbau ihrer Engagements veranlaßte. Reichsschatzungsforderungen wurden ½ höher bezahlt, Industriebeteiligungen bröckelten ab. Am Aktienmarkt waren Montanwerte uneinheitlich, Braunkohlenwerte lagen fest. Am Realmarkt war die Kursentwicklung ebenfalls ungleich. Chemische Werte gaben nach. Am Elektromarkt waren einige Tarifierne ½ höher, die übrigen bröckelten ¼ bis ½ ab. Auch Auslassationen gaben nach. Kabel-, Draht- und Kautschukwerte eröffneten etwas freundlicher, während Maschinenfabriken und Stranggußwerte rückwärts gingen. Die Warenwerte lagen fest, ebenso Panatien, Behälter, Schiffbau- und Bankwerte waren ¼ bis ½ höher. Nach dem ersten Kurven waren Maschinenfabriken etwas schwächer. Tagesgeld war weiter leicht, der Sock ging auf 4 bis 4 ¼ % zurück.

### Berliner Devisenkurse

Berlin, 2. November. - D.N.B. Telegraphische Auszahlungen für

	1. November 1994		2. November 1994	
	Geld	Breit	Geld	Breit
Ägypten	1 Ägypt. £	12,69	12,72	12,71
Argentinien	1 Arg. Peso	0,639	0,643	0,640
Australien	1 A\$	0,67	0,68	0,68
Brasilien	1 Mr.	0,204	0,206	0,204
Bulgarien	100 Leva	0,047	0,048	0,047
Canada	1 C\$	0,59	0,597	0,59
Dänemark	100 Kronen	55,24	55,28	55,22
Deutschl.	100 Gulden	81,12	81,26	81,12
Estland	100 Kms	6,82	6,82	6,82
Finnland	100 Finn. Kr.	68,69	68,82	68,68
Frankr.	100 Fr.	8,445	8,448	8,47
Gr. Brit.	100 P.	1,52	1,52	1,52
Griechenland	100 Drachmen	2,354	2,358	2,34
Holland	100 Gulden	168,19	168,53	168,51
Indonesien	1000 Rp.	5,09	5,09	5,09
Italien	100 Lire	21,30	21,34	21,30
Japan	1 Yen	0,720	0,723	0,72
Kanada	1 C\$	0,59	0,60	0,59
Letland	100 Lats	80,77	80,83	80,73
Litauen	100 Litas	41,61	41,65	41,63
Malaysia	100 Ringg.	52,94	52,98	52,94
Österreich	100 Schilling	48,95	49,05	48,95
Polen	100 Zloty	39,77	40,07	39,77
Portugal	100 Escudo	11,23	11,25	11,27
Rumänien	100 Lei	2,488	2,492	2,488
Schweden	100 Kronen	80,92	80,92	80,92
Schweiz	100 Fr.	80,93	81,14	80,93
Spanien	100 Pes.	33,97	34,03	34,00
Sowjetunion	100 Rubel	12,72	12,75	12,75
Tschechoslowak.	100 Krones	1,974	1,978	1,974
Ungarn	100 For.	0,999	1,001	0,999
Uruguay	1 Goldo	2,488	2,489	2,488
Verein. St.	1 Dollar	0,67	0,68	0,68

## Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]